

auser an unseren Herrgott im Himmel und nicht an unser deutsches Volk! (Anfangsbildung der Nationalsozialistischen Bewegung). Das gibt uns die Kraft, ungenügende Aufgaben zu übernehmen mit dem Willen in eine ferne Zukunft. Dabei kann ich bestimmten Hoffnungen aus noch folgenden lazen: Ich bin mit darüber klar, was ein Mensch kann und was seine Begrenzung liegt, aber ich bin der Überzeugung, daß die Menschen, die von Gott geschaffen sind, auch dem Willen dieses Mannes nachgeben. Ich weiß, daß die Völker nicht geschaffen, daß sie sich in Weisheit selbst aufgeben, vernichten und ruinieren, sondern daß sie sich zu erhalten, wie Gott sie geschaffen hat. (Zurückführung der Nationalsozialistischen Bewegung). In dem mir für ihre Erlösung eintreten in der Form, wie Gott es gewollt hat, glauben wir, daß wir auch dem Willen des Allmächtigen entsprechend handeln.

So schwebt der einzelne Mensch in seinem eigenen Willen und Handeln am Ende doch in gewaltiger der allmächtigen Vorsehung und ihrem Willen, so unermesslich stark wird er in dem Augenblick, in dem er im Sinne dieser Vorsehung handelt! Dann strömt auf ihn jene Kraft herab, die alle großen Entscheidungen des Menschen ausgesetzt hat. Und wenn ich nur auf die fünf Jahre, die hinter uns liegen, zurückblicke, dann darf ich doch lazen: Das ist nicht Menschenwerk allein gewesen! Wenn was nicht die Vorsehung geleitet hätte, würde ich diese schwebende Wege oft nicht gefunden haben. Das sollte jeder Mensch wissen, der sich in der Welt bewegt. (Stürmischer Beifall). So sind wir Nationalsozialisten auch im tiefsten Herzen gläubig! Wir können es gar nicht anders; es kann niemand anders über uns entscheiden, wenn es nicht zu seinen Willen und können den Segen dieser Vorsehung hat.

Gelegentlich wurde die tiefe Menge nach der Rede des Führers in dem Klang der Lieder der Nation ein. Gauleiter Dr. Hellmuth Böhler mit der Rundgebung mit dem Treuegelübde an den Führer, das jubelnden Wiederhall fand.

Der Führer in Nürnberg
Der Führer besuchte am Sonnabend Nürnberg zu längeren Besprechungen über die Reichsparteitagbauten.

Die Schließung der Läden
Während der Reichsparteitage sind die Läden am Sonntag geschlossen.

Wochen Reichsmitteilungsanstalt.
Am Dienstagvormittag 11 Uhr ist laut amtlicher englischer Mitteilung eine Sitzung des Untersuchungsgerichts des Reichsmitteilungsanstalt einberufen worden, auf der die Schließung der Läden in der Besatzungszone, die durch das Aufheben des Reichsmitteilungsanstalt einberufen worden, zur Erörterung stehen soll. Die englische französische Regierung hätten sich bereit erklärt, diese Läden auszuführen, und man rechne damit, daß der Reichsmitteilungsanstalt sich damit einverstanden erklären werde. In der unrichtigen englischen Presse nimmt man an, daß die englische Regierung die Überwachung der gesamten spanischen Diktatur im Mittelmeer, als den Teil übernehmen wird, den bisher Deutschland und Italien gemeinsam kontrollierten. Frankreich würde dann die Nord- und Westküste in der Besatzungszone übernehmen. An amtlichen englischen Stellen wird erklärt, daß noch keine Stellungnahme Deutschlands und Italiens zu einem neuen Plan vorliegt.

Radler kaufen bei Gummi-Bledern

Letzte Operette im Stadttheater

„Der Tanz ins Glück“ von Robert Stolz.
Diesen „Tanz ins Glück“, den ein netter, junger Mann halb widerstreben rüchert, führt zunächst zu einem bösen Beifall. Denn man würde sich anders möglich, wenn ein Freizeitschrift, durch Verwechslung dazu geeignet, sich als Graf einem erdlosen Mädchen, Tochter eines holländischen Zuckerfabrikanten, nähert, es fühlte, sich mit ihm verlobt, bis der ganze Schwindel herauskommt? Aber es sollte die keine Operette sein, wenn dann der 3. Akt nicht das eine „Glück“ bringt. Das geschieht hierbei durch das Verlöbniß zwischen dem Mädchen und dem Grafen, der durch die Verlobung in sein Leben aufsteht, als er gerade, der Stellung verlustig, schwer geknickt in die Fremde gehen will. Und der achtzehne Herr Papa hat dann auch nicht „Nein“, denn er hat nicht ganz lauberes Gewissen. ...
Die Inszenierung eines Hermann Stark geleiteter, dieses gefällige Verloren gibt Annelies dabei das durch den Schriftsteller, am liebsten Worte von sich spricht. Den Hauptrollen am dem schönen Erfolg der Operette trägt entscheidend Otto Schmidt-Ober, der schon im „Blauen Heinrich“ durch ungewöhnliches Temperament und erhebende Komik auf sich aufmerksam machte, und dessen als Freizeitschrift, die er sich nach dem Tamer entwirrt, erkennen ließ, daß er eine merkwürdige Stille des Entschlusses zu werden vertritt. Seine Partnerin spielte Bettin Ehrenfeld in gefälliger Mädchenhaftigkeit. Aus der Fülle der Witzreihen seien nur genannt: Die Zeichnung als festerhängender Papa. Otto Schmidt-Ober als Freizeitschrift, der im 3. Akt das Haus wiederholt zum Tode bringt, als er sich als Vater u. S. erziele begibt, dann aber selbst kein als stotter, erster Graf und schließlich an der Spitze der Freizeitschrift.

Glansvoller Reichskriegertag in Kassel

Der Vorbeimarsch der 150000 Generalfeldmarschall von Madensen und Reichsführer SS Himmler waren bei den alten Soldaten

Höhepunkt des Kaiser Reichskriegertages war auch in diesem Jahre wieder der große Aufmarsch auf der Karsrieder, der 15000 Mitglieder des Reichskriegerbundes vereinte und der eine besondere Bedeutung durch die Anwesenheit des Generalfeldmarschalls von Madensen und des Reichsführers SS Himmler erhielt. Überaus zahlreich waren die Ehrengäste zu dieser Kundgebung erschienen.

Mit starkem Beifall begrüßt, nahm Bundesführer Oberst A. D. S. Obergruppenführer H. Heide den Worten zu einer Ansprache: „Kameraden! Dieser Reichskriegertag ist der erste in unserer neuen Verfassung mit der SS. Ich begrüße Sie, mein Reichsführer, im Namen des Reichskriegerbundes in herzlichster Verbundenheit und treuer Kameradschaft für unser einziges Ziel: Deutschland! Ich grüße in tiefer Ehracht unsere Generalfeldmarschall von Madensen, den ältesten Obergruppenführer des Reichs, der wieder auch die Vertreter vieler ausländischer Nationen im Namen der deutschen Frontsoldaten begrüßen. Meine Kameraden vom anderen Ufer des Ozeans sind in diesem Aufmarsch der Frontsoldaten einen Aufmarsch für den Frieden.“

Während die Fahnen des Reichskriegerbundes sich senkten, gedachte der Bundesführer der toten Kameraden und führte dann weiter u. a. aus: „Vor meinen Vätern hat blüht die Ueberfall vorkommender Väter den deutschen Frontsoldaten in der Welt. Die Frontsoldaten wurden nicht hingemordet. Sie sind Jünger des unerschütterlichen deutschen Willens, der sich dem Chaos der bolschewistischen Weltkatastrophe entgegenstemmt! Volk und Wehr ließen sich auf den letzten Mann hinter dem Willen des Führers, die Gegenwehr brach, den einzelnen. Und Sie braudt vor allem jeden Frontsoldaten! So haben wir es in der Schmiebe der Front gelernt und so bleibt es: der Führer befehlt, wir folgen!“

Sobald übermittelte Ritter von Veeb den Frontsoldaten die Grüße des Reichsführers, mit dem Reichsführer SS Himmler der Beifall. Mit Beifall begrüßt begann dann der Reichsführer SS Himmler seine Ansprache, in der er u. a. ausrief: „Es ist heute das erste Mal, daß ich zu euch, den alten Soldaten, die Sie im Reichskriegerbund vereint sind, als Reichsführer der Schutzstaffeln, als Führer einer der Gliederungen der Bewegung spreche. Es sind so viele Dinge, die uns verbinden. Die Werte, die die deutsche Wehrmacht groß gemacht haben, die nach dem Führer mit als Grundwerte in das Fundament der neuen Wehrmacht, das neue Reich, als Erziehung für die nationalsozialistische Bewegung und ihre Gliederungen, die SA, die SS und alle Parteigenossen. Neben der politischen Erkenntnis, neben der Wehr von dem Wert des Vateres unsere eigenen Vollen, die wir uns in der Wehr, das neue Reich, den Tugenden, die die einst im Reiche verkörpert hat, Treue, Gehorsam und Kameradschaft, als das höchste das, was die deutsche Armee vier Jahre hochhält, die Ehre. Wir wurden in den ersten Jahren der Bewegung schon dazu erzogen, daß eine Bewegung, ein Volk ohne Ehre nicht sein können, und aus dieser Bewegung wurde nun der neue Staat. Aus den Kriegervereinen der alten Soldaten wurden die spielergewandte Friede! Sonne! Karl Dammann betrete die Mühl, die einige Jahre vor dem Ausbruch der Revolution für aufkommende Wälderbilder, Paul Herl schmaus das Reize-Pepler und Hfe-Schellenberg zeigte mit ihren Ballkittenden in einem rathenen, spanischen Tanz noch einmal ihre blühende Zukunft.“

So wurde dieser „Tanz ins Glück“ unter dem Beifall des zahlreich erschienenen Publikums ein beschwörendes Abschied und aufrichtig Tana in die Ferne! Dr. Alfred Faust.

Studenten sollen politische Soldaten sein

Aufruf des Reichsstudentenführers Dr. Scheel in Heidelberg an die studierende Jugend
Zum Abschied der Reichsstudentenführung in Heidelberg hat der Reichsstudentenführer Dr. Scheel einen Aufruf an die Studentenführer, Studentinnen und Studenten gerichtet, in dem es heißt:
„Durchdringen von dem Willen zur höchsten Leistung und zur äußersten Einloberbereitschaft für das Werk des Führers steht bei den deutschen Studententum an seinem Platz. Mit dem Willen, die deutsche Nation als sich um die politische Erziehung, wirtschaftliche Nachschulung, die förderliche Erziehung, den sozialistischen Einlad im Landdienst, dem Individualität, in der Urzeit, um die Befähigung unserer neuen Lebensziele und die Erfüllung unserer politischen Pflichten handelt, ist gekennzeichnet von diesem Geist. Befreit von diesem Geist sollen wir aber auch erneut die Forderungen des avansierten Programmkomitees der NSDAP. Wir sind entschlossen, die Wege zu finden, um jeder vorkommenden Segelung den Weg zur Hochschule zu öffnen.
Wir wollen alle politische Soldaten werden. Wir wollen durch Tugend und Dringlichkeit, durch Sauberkeit und Form, durch Leistung und Haltung diese Forderung erfüllen. Ich ermahne euch, daß ihr nicht nur ein bloßes Mitglied der Bewegung, sondern als Waffentragender Blut und Leben zu opfern, nein, ich erwarte von euch, daß ihr die politischen Soldaten seid, die nicht nur für unsere Generation, sondern für Jahrhunderte die Grundlagen lazen, auf der unsere Nation zu leben vermag.“

und streifende Massen durch die Straßen ziehen, so hatte der Bundesführer anlässlich, nachheren bei und in militärischer Disziplin die Frontsoldaten für den Frieden der Welt, Oberbürgermeister Dr. Bahmeyer überbrachte die Willkommensgrüße der Stadt Kassel. Gauleiter Staatsrat Weinrich betonte, der alte Soldat sei heute der erste Bürger im Staat. Nationalsozialismus und Frontsoldatentum gehören zusammen. Dann sprach der Reichspräsident Pierre Pori, der die herzlichsten Grüße der französischen Frontkämpfer überbrachte. Der Vertreter Italiens, der Präsident des Bundes der italienischen Frontkämpfer, General Staffi, überbrachte die besten Wünsche der italienischen Frontkämpfer in italienischer Sprache. Als Vertreter der ungarischen Frontkämpfer sprach Oberst Engelbrecht. Der Bundesführer dankte anschließend den ausländischen Vertretern und führte die Willkommensgrüße der Frontsoldaten in dem Satz auf: „Wenn die Frontsoldaten von England bis Italien und von Frankreich bis Australien den Frieden wünschen, dann müssen die Diplomaten folgen.“

Abends empfing die Stadt Kassel die Gäste des Reichskriegertages. Der Bundesführer dankte für die herzlichen Wünsche der Frontsoldaten, die in der Stadt Kassel, die über 2000 ihrer Beamten und Angehörigen seit längerer Zeit in den Dienst des Reichskriegerbundes gestellt haben, und drückte diesen Dank habend aus. Er benannte den Oberpräsidenten der Provinz Hessen-Nassau, Prinz Philipp u. S. S., und den Gauleiter, Staatsrat Karl Weinreich, als Ehrenmitgliedern des großen deutschen Frontsoldatenbundes ernannte und ihnen die hierfür angefertigten Urkunden überreichte.

Der Führer an die Frontsoldaten

Der Bundesführer des Deutschen Reichskriegerbundes (Reichsführer) hat am Freitag ein Grußtelegramm erlassen. Der Führer hat telegraphisch wie folgt beantwortet: „Mir die Meldung von der Eröffnung des Deutschen Reichskriegertages 1937 und die mir telegraphisch übermittelten herzliche Grüße ich Ihnen meinen Dank aus. Ich erziele die im Reichskriegertage verammelten alten Frontkämpfer und die Soldaten der alten Armee in kameradschaftlicher Verbundenheit, und hebe die ausländischen Frontkämpfer, die als Gäste an dieser Kundgebung teilnehmen, in Deutschland herzlich willkommen. Ich wünsche aufrichtig, daß Ihre von soldatlichem Geist getragene Zusammenkunft zum gegenseitigen Verständnis der Frontsoldaten aller Völker und damit zum Frieden beitragen möge.“

Die Ungarreise Blombergs

(Fortsetzung von Seite 1)
Keiner Verheimlichungsmittel herab, sondern das man auch die Grenzen Rumäniens nicht an, daß fast auf allen Seiten das Land ungarischen Angriffen und Einmärschen verwehrt preisgegeben ist. Dazu kam noch der politische Zusammenbruch der drei Nachbarstaaten Ungarns, der Tschekoslowakei, Rumäniens und Südbanwens zur Kleinen Entente, deren wichtigstes politisches Ziel ausdrücklich die Verhinderung eines Ungarischen Einmärsches war. Dabei muß es ja selbst, wenn man der relativ höchst gestufte Staat Europas wäre, als völlig ausfallslos erscheinen, wollte man in Budapest ernthaft daran denken, einen Kampf mit den Staaten der Kleinen Entente anzufangen.
Nicht nur, daß der rund 9 Millionen ungarischer Einwohner insofern 51 Millionen Menschen in den drei Staaten der Kleinen Entente gegenübersteht. Auch die tatsächliche Zahl der wirkliche Umfang des militärischen Apparates bei den Nachbarstaaten wäre selbst einem aufgeschlossenen Ungarn nicht zu unerschwer überlegen, doch ernthaft von der Möglichkeit eines Kampfes gar nicht die Rede sein könnte. Verfügen doch Rumänen, Südbanwen und die Tschekoslowakei zusammen heute schon über rund 8500 Kriegsalutaten, denen selbst ein aufgerüstetes Ungarn bei der Zugrundelegung gleicher Verhältnisse höchstens etwa 600 Kriegsalutaten entgegenstellen könnte. Dazu kommt die Tatsache, daß die ungarische Hauptstadt Budapest durch ihre geographische Lage feindlichen Angriffen derart ausgesetzt wäre, daß schon in wenigen Stunden ein vernichtender Angriff auf sie durchzuführen werden könnte. Bedenkt doch die Entfernung von Budapest bis zur schwedischen Grenze nur 58 Kilometer, eine Entfernung, die für die moderne Kriegstechnik überhaupt kein Hindernis bedeutet.
Bei einer solchen Lage der Dinge können gegen die ungarische Forderung nach militäri-

Zusammenbruch der NS-Kulturgemeinde mit NSG „Kraft durch Freude“

Auf Grund des Mangel veröffentlichten Abkommens der Reichsleiter Dr. Robert Ley und Alfred Rosenberg über die Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Kulturorganisation wurden die NS-Kulturgemeinde und die Kemler „Reichsbund“ und Deutsche Arbeitsbildungswerk“ im Rahmen der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ zusammengegliedert. Zum Leiter der zusammengegliederten Kemler hat Reichsleiter Dr. Ley im Einvernehmen mit Reichsleiter Alfred Rosenberg dem Pp. Ludwig Kemmer ernannt zu seinem Stellvertreter wurde Pp. Karl Maria Holzappel bestellt.

Spenden für Göttingen

Erwangen anlässlich der Jubelfeier.
Anlässlich der Göttinger Universitäts-Jubelfeier sind eine Reihe von Stiftungen gemacht worden. Die Reichsregierung listete 850000 Mark für den Neubau eines Reichsstudentenbundes, die Preussische Staatsregierung machte der Universitätsverwaltung des Pphologischen Instituts zum Geschenk, ferner 90000 Mark zur Errichtung eines Vauxenbundes für Studienmede, sowie die Summe für den neuen Stallbau des Tierärztlichen Instituts. Die Klosterkammer Hannover stellte 150000 Mark für die Errichtung von drei weiteren Instituten zur Verfügung, die preussische Regierung außer den Mitteln für eine Ethnographische Sammlung ein Haus für das „Ethnographische Seminar“ 250000 Mark und ferner zur neuen Verwaltungsbau am Wilhelmshafen einweihen bereitgestellt worden. 120000 Mark hat die Klosterkammer für die Verbesserungen der Universitätsbibliothek ausbezahlt. Eine Reihe von Industriellen hat

Berliner Kongreß der Internationalen Handelskammer

Göring begrüßt die Auslandsgäste

Mehr als 1000 Vertreter aus 40 Ländern anwesend / Deutschland nicht weltwirtschaftsfeindlich

Der Gleichberechtigung in der Tat aus beim... angeführt werden. Wenn selbst ein aufge...

Es ist selbstverständlich, daß Ungarn nie... angeführt werden. Wenn selbst ein aufge...

Protest gegen die 40-Stunden-Woche

Die französischen Metallarbeiter... protestieren gegen die Einführung der 40-Stunden-Woche...

Das Berliner „Journal“ befaßt sich mit... der Einführung der 40-Stunden-Woche...

Neuer Schrift beim Balkan

Der diplomatische Vertreter Polens... beim Balkan hat am Sonntag eine zweite...

Das Stichwort „Mutter und Kind“... polnische Maßnahmen des national-sozialistischen Staates.

Der Naturwissenschaftlichen Disziplin... 200 000 Mark zur Verfügung gestellt...

Die Stadt Ostlinien machte den Ober... Präsidenten Viktor Wulke, den Gelehrten...

24. Deutsches Bachfest in Magdeburg

Prof. Max Schneiders „Matthäus-Bassion“... in Magdeburg wurde unter Leitung von...

Seine vormit tag wurde in Anwesenheit... des Führers im Deutschen Overhaube...

Ministerpräsident Generaloberst Göring... hat in a. a. D. die Gäste begrüßt...

Sie werden aber schließlich überall im... Lande auch auf die Uniformen stehen...

Nun aber zu der Arbeit, die Sie im... Kreise der Internationalen Handelskammer...

nach dem höchsten Urteil, herausgegeben... von Professor Dr. Max Schneider, Halle...

Polnische Volkshilfe in Bulgarefi

Der erste Aufenthalt des Königs... Carol in Rumänien in Warschau wurde...

Mehr als 100 mal Großvater

Jetzt behauptet die argentinische... Hauptstadt ihren „ältesten Mann der Welt“...

zwischen internationalen Handels und... für die Weltwirtschaftlichen Zusammenhänge...

Zur reiblosen Wiederherstellung der... deutschen Gleichberechtigung bedürftig...

Bei der Erzeugung der deutschen... Roh- und Werkstoffe, die das Rückgrat des...

Wenn das nationalsozialistische... Deutschland „Weltwirtschaft“ spricht...

Eine gewaltige Ausstellung

schloß gestern ihre Pforten... „Welt mit vier Jahre Zeit.“

Eine große Reichsausstellung hat... gestern ihre Pforten geschlossen. Schon der...

Polnische Volkshilfe in Bulgarefi

Der erste Aufenthalt des Königs... Carol in Rumänien in Warschau wurde...

Mehr als 100 mal Großvater

Jetzt behauptet die argentinische... Hauptstadt ihren „ältesten Mann der Welt“...

gebend beeinflussen könnte. Vielmehr... ist es der innere Markt, der für höchst...

Man muß sich freilich immer vor... Augen halten, daß auch für die künftige...

Die Weltwirtschaft, allen voran die... deutsche Wirtschaft, sieht mit abgemessener...

Zum Tode verurteilt

Das Raubspiel des albanischen... Anführers wurde am 16. Mai in Albanien...

Organisierte während der Messe

niedergegeschlagen

Blut in einer Wiener Kirche... In einer Kirche in Dyon (Frankreich)...

Polnische Volkshilfe in Bulgarefi

Der Führer und Reichsanführer... hat im Anschluß an die Rückkehr des...

Mehr als 100 mal Großvater

Jetzt behauptet die argentinische... Hauptstadt ihren „ältesten Mann der Welt“...

Clemens Laar:

„Streiter gegen den Tod“

Aus den Erlebnissen deutscher Schiffsärzte

Copyright by Karl Duncker Verlag
Berlin W 62

(18. Fortsetzung)

Der Kommandant antwortet zunächst überhaupt nicht. Er hat sofort begriffen, daß es notwendig ist, wenn der deutsche Arzt, aber er erwidert vor der Ungeheuerlichkeit des Daters, das diesen armen Menschen zugunsten werden soll. Mit diesen eigenen Worten teilen sie ein ganzes Jahr Arbeit geföhren. Sie sollen sich selbst in das Ungewisse begeben, den Hunger erdulden . . .

Obwohl die Regierung wird helfen, aber selbst wenn sie sehr großzügig ist, die Zeitungen wird manches Mal heruntersetzen, bis die neue Karte noch nicht zu nehmen ist. Und das soll man nun von diesen Menschen verlangen, die so viele Jahre der Aufopferung hinter sich haben, denen eigentlich erst in diesem Sommer die erste große Ernte zuteil wird, die durch eine Sölle der Todesurteil geworden sind, um dann plötzlich in ein Paradies reich der Sicherheit emporgehoben zu werden! Jahrlang soll man sie jetzt wieder sollen lassen?

„Aber es hilft noch nichts.“
„Sie müssen es ihnen lassen“, antwortet der Kapitän. „Geduld noch länger Zeit.“

„Aber das kann ich doch nicht. So weit reicht meine Sprachkenntnis noch lange nicht. Sie würden mich nicht verstehen.“

Der Brasilianer schüttelt den Kopf: „Zarant kommt es nicht an. Ich werde dolmetschen.“

„Ich möchte, daß die Menschen aus Ihrem Lande den Auftrag bekommen, zu kommen, werden sie vielleicht ablehnen. Sie sind ja der große Zauberer und Ehrenmeister für Sie. Aber trotzdem wird es nicht leicht sein.“

„Es geht nicht anders.“
„Dann müssen wir es ihnen so schnell wie möglich mitteilen.“

„Nun kommt doch noch das Abenteuer!“
„Nein, es ist nicht leicht, diese einfachen Menschen klarzumachen, warum sie ihre Ernte verlassen sollen. Sie haben ja nicht einmal gesehen, weshalb sie die Ernte und Schiff verlassen abrennen müßten. Sie hatten mindestens eine Woche lang gelaufen, es handelte sich nur um eine Lauge des großen, zauberkräftigen Mannes, von dem ihnen der Kapitän erzählt hatte, daß er aus einem ganz fernem Lande gekommen komme.“

„Es war kein Wunder, also kamen sie es, fröhlich und unbedenklich wie Kinder, ohne nach den Gründen zu fragen. Doch jetzt sollen sie ihm ihre Felder opfern . . .“

„Sie haben dumme und dumpe Gehirne, aber auch gute, einfältige und fromme Herzen. Nur sie selbst werden wissen, wie schwer das Opfer ist, das sie bringen, aber aus sie aus dem 19. und ihres zauberkräftigen Arztes hören, daß sie ihre Felder verdrängen sollen, weil sonst der Tod zurückkehrt, da gehen sie umbewegten Gesichtes von dannen.“

„Nur sie selbst wissen, was in ihnen vor sich geht, welche Gedanken sie haben, und bald flüchtet, erst hier und dann dort, das Feuer an.“

„Vöblau ist den ganzen Tag unterwegs, aber jetzt hat er stets eine Schrotflinte unter dem Arm. Der Fehler nicht, es ohne nach den Gründen zu fragen, und eine mitleidig befriedigende Antwort konnte ihm auch Vöblau nicht geben. Er sitzt einfach wieder einmal einer unzerfärblichen Reingasse nach.“

„Schon am vierten Tag sieht er, wie sehr recht er damit gehabt hat. Es sind fähigsten Menschen, diese armen Indios, und mitleidig ist es, wenn der eine und der andere verstand, sich für seinen Teil um die Bitterkeit des Speers zu drücken. Einige Siedler haben überhaupt noch nichts bemerkt, gehen nur

zögernd an Werk, andere wieder zeigen auch mütterlichen Widerwillen, dann aber offene Feindseligkeit. Mehr als einmal muß er wie zufällig an Schloß und Abzweig der Rinte herantreten, ehe man Anhalten macht, ihm zu geborchen.“

Es hat keinen Zweck, immer wieder und wieder befördernd auf die Menschen einzurufen. Sie verstehen es einfach nicht. Er muß hart und unmissverständlich sein, wenn er ihnen helfen will.“

„Pöblitz geht es. Überall steht in wehrhaften Schwärmen der Rauch zum Himmel, aber diese läche Vereinstilligkeit macht ihn nicht ruhiger als die erste heftige Rebellion. Versucht etwas Nimm nicht, so wie ich habere.“

„Schon beim dritten Siedler kommt er hinter das Spiel. Die Leute haben heimlich, meistens in der Nacht, so viel sie konnten von den heftigen Stunden acernt und in den Schwärmen aufgeschloß. So glauben sie wenigstens etwas zu retten.“

„Dem jungen Doktor Vöblau wird weh und kalt, als er dies bemerkt, aber er weiß auch, daß er jetzt die letzte Prüfung zu bestehen hat. Dort, erbarminsdios hat er durchgesehen.“

„Stumm und trostlos geht der Siedler vor ihm stehen. Von allen Seiten tören Nachbarn, Frauen und Kinder herbei. Vöblau ist allein. Der Feiler ist bei franken Kindern schliefen.“

„Du sollst deinen Schwuppen abrennen!“
„Es ist, als ob er überhaupt nicht gesprochen hätte.“

„Du sollst . . .“
Er hebt dabei die Rinte. Die Drohung, so glaubt er, muß nützen. Dann geht er durch die Leute hindurch, die ihm weiterwille Wache machen, und verduft, allein das Feuer anzulegen. Als er sich bückt und etwas trockenes Kraut zu einem Haufen aufschmeißt, wird das brodelnde Murren hinter ihm zu einem gelassenen Stillsitzen. Auch die Frauen und die Kinder schreien mit.“

„Er dreht sich um, und das ist auf, denn er sieht einen gleitenden, kurzen Strich in der Sonne flimmern, bückt sich und hört mit dumpfem Schloß das Weiser hinter sich in das Schwärme fahren.“

„Es ist schwer, es ist untaufbar schwer, aber er weiß, daß er jetzt handeln muß. Es gibt vielleicht nichts Schlimmeres, als auf Menschen schießen zu müssen, wenn die man seinen Tod dem Leben traut.“

„Es muß doch aber sein!“
„Sie müssen abgehorchen. Wenn sie es alle so machen wie dieser hier . . .“

„Es geht weh! Wohl nicht um mich, denkt der Doktor Vöblau, als er die Rinte hebt, Wirklich nicht.“

„Schritt für Schritt schießen sich die Indios drohend näher. Da sucht er den Mann heraus, dem der Schwuppen gehört, und schießt. Er ist sich selbst nicht im klaren, daß er mit einer alten Donnerbüchse nicht viel Unheil anrichten kann, wenn er möglichst tief hit. Schon nach zehn Meter kriehen die Schrote auseinander wie aus einer Gießkanne. Anherdum — und auch das weiß er nicht — hat das alte, längst zerlegte Schwarzpulver in den Händen kaum noch nennenswerte Kraft und die Schrote sind nur hübscherförmig.“

„Das geht er nicht, und deshalb ist er entsetzt über die Wirkung seines Schusses. Er hat auf die Meine eines Siedlers gezielt, aber die ganze Masse Mensch vor ihm brüllt auf, und flucht daß einer sich nach den Weinen

fährt, um es fünf oder sechs. Das halb zergerangene Pulver hat ein entsetzlich lauges Wundstichfeuer mit unvorstellbarster Qualentwicklung verursacht, und die zerstreuten Schrote natürlich noch andere Ziele als das ausersehene gefunden. Die Schrote haben kaum die Haut durchschlagen, aber die Weiltücheln sind völlig unweertlich. Das Wundstichfeuer und der Kartennunfall haben die eigentliche Wirkung vollbracht. Sein Mitleiden darauf brennt der Schwuppen und als die Wache zu Ende geht, findet Vöblau auch bei ekräftem Enten nicht eine einzige Feder mehr. Die Arbeit ist vollbracht. Dann kommt die Regierungsschiffahrt. Der Doktor tritt auf „Buppertal“ verläßt der Doktor Iris Vöblau.

„Mittag.“

Auf allen Meeren fahren Schiffe und viele, in, wohl die meisten, haben einen Mann in Offiziersuniform an Bord, der Seemann ist und Arzt dazu. Er erscheint auf Deck, und weil er eben der Arzt ist, dem man gewöhnlich mit allen kleinen persönlichen und privaten Dingen sich nahen darf, beknäht

Not und Hilfe finden die Mutter und ihre Kinder durch das Hilfswerk „Mutter und Kind“.

„Alten die Passagiere, doch für netter, freundlicher, immer hilfsbereiter Doktor, ein Arzt mehrheitlich vorabgeleiteter Reisemariafall ist es.“

„Sie ahnen es nicht und sollen es auch nicht wissen, doch dieser Mann in seiner labellen, gelassenen selbstverständlichen Haltung, der so interessiert über die zu erwartenden bunten Freuden von Zinnore oder Zinnore, so reichlich weiß, vor einigen Minuten erst dem Besonderen den verklärtesten Unterfensperiert hat, nachdem er von sechs Uhr morgens bis um halb neun den täglichen Gefühlsheisspott durchführte.“

„Niemand denkt daran und niemand braucht, es auch zu wissen, doch er die halbe Nacht am Bett der jungen holländischen Frau ist, bei der das Baby noch früher kommen wird, als sie es sich wohl gedacht hatte, und schon vor nicht darf er davon sprechen, daß er den Rest der Nacht am Mikroskop verbrachte.“

„Ein Privatarrangieren des Herrn Doktor?“
„Nein, aber mit Hilfe dieser Präparate wird der lächelnde Herr Doktor dem Hofengetriebenen von Zinnore nachsehen, daß der amerikanische Konter von Robin 12 und der japanische Hochschulpflichter von 11 nicht an Reduphosphat erkrankt sind, obwohl alle Anzeichen dafür sprechen. Einwandfrei wird er durch die Präparate beweisen können, daß es sich nur um harmloses Paratrophus handelt.“

„Dieses Schiff wird nicht die gelbe Klage an sich ziehen müssen in Quarantäne, sondern wie es kürzlich dem französischen Kurssdampfer „Able de France“ geschah, der volle Monate mit allen Passagieren in der Quarantäne liegen mußte, bis die Reduphosphat-Fälle sich als harmloses Paratrophus erwiesen hatten.“

„Es ist nun einmal so, daß die Menschen, deren Pflicht am schwersten ist, am meisten davon sprechen. Verstehe auf alle Meere, Männer wie Weiber, Vöblau und die andern. Es sind keineswegs Sonderfälle berichtet werden. Sie gehören genau so zum Alltag wie der Kampf mit den Quarantäne-Beunruhigten in Zinnore oder etwa die Tat des unbekanntem deutschen Schiffskapitän, der vor kurzem eine der höchsten Ehren erwarb, die japanische offizielle Stellen einem Fremden zuerkennen lassen.“

„Mittag. Wenn man den Bericht dieses Arztes aus den Akten nimmt, dann heißt: man des Erlebnis dahinter nur, wenn man

versteht, sehr gut zwischen den Zeilen zu lesen. Hier ist er:

„Bericht des Schiffskapitäns des Motorschiffes „Rames“ der Hamburg-Amerika-Linie vom 25. Reife nach Ostafrika.“

Rapona, 20. August 1936.

Auf der langen Anfahrtsstrecke vom Hafen zum Hafen erhielt ich Gelegenheit, nach meinem dreitägigen Streifen durch Rapona erfolgreich ärztlich einzusetzen. Von einer araken, mitten auf einer besterleuchteten Verkehrsstraße der Stadt verfallenen Menschenmenge lasse ich meinen Togen kappen, weil ich einer Verkehrsunfall vermeide. Nur mit Mühe und unter araken Gedränge bohne ich mir einen Weg durch die Menschenmasse und finde einen araken Verletzten vor. Da ich im ersten Moment durch mein enerzisches Vorgehen als „weiliche“ Hofe bei der araken auf Widerstand stöße, lege ich trotzdem selbst Hand an Bein, um einen araken zu heilen, ich nicht entbeden und die wiederlichen Menschen sehen in Hottelung lächelnd in, wie eine fließende Schwadwunde blutet. Dem neben mir stehenden Polizisten verorte ich meinen ersten japanischen Satz: „Ich bin Schiffskapitän!“ Nun hat man mich als Doktor erkannt und loschreitet alle meine Handlungen anmerkend und gebannt. Neben mir entbede ich plötzlich an einer Astenstafel, in der Instrumente flimmern, einen japanischen Arzt, der schon längere Zeit stumm neben mir hockend Bericht schreibt, statt einzusetzen. Mein Opfer ist bewußtlos, der Puls wird immer schwächer. Ich nehme aus Hut über meinen Kollenden Kopf und Rohen aus seiner „Operationskiste“ und flüke beim Ziehen von Polzistiftentfalten-lammen den stark blutenden Patienten. Obwohl die umstehende Menschenmenge mein „Doktor“ schon für tot anblaut, lasse ich den Schwärmeleuten sofort ins Hospital transportieren. (Schluß folgt.)

Reichsstelle für Heilberufe

Vom 20. Juli bis 22. August.

Die diesjährigen Reichsstellen in Heilberufen sind in der Zeit vom 20. Juli bis 22. August stattfinden und unter der künstlerischen Leitung von Intendant Ingolf Kuhnbe stehen, sehen 34 Ausführungen vor.

Der am 20. Juli als Eröffnungsveranstaltung angegebene „Amphitruon“ wird sechs Abende in der Zeit vom 20. Juli bis zum 21. Juli zum ersten Male in Szene geht, sind 16 Ausführungen vorgesehen. Paul Grubis „Pantalon und seine Söhne“, das am 23. Juli zum ersten Male aufgeführt wird, wird zweimal gegeben. Der „1916“ Verfallungen“ wird zehnmal gespielt werden.

Gelehrtenkolloquium

Das unsere Erfinder 1936 leisteten.

Die Statistik des Reichspatentamtes für 1936 berichtet, wie in einem von einer Anzahl der Zahl der deutschen Patentanmeldungen wie sie nach mehrheitlicher Mitgattung, zum erstmalig 1935 eintrat. Die Zahl der Patentanmeldungen nahm gegen das Vorjahr um 2571 auf 56 163 zu. Höher ist auch die Zahl der erfinden Patente mit 16 730 (16 139). Vor 1877 bis 1936 wurden insgesamt über 1,9 Millionen deutsche Patente angemeldet und 641 191 Patente erteilt, von denen 58 008 am Schluß des Jahres 1936 in Kraft waren. Die höchste Zahl der in den einzelnen Klassen eingereichten Patentanmeldungen weist wiederum die Elektrotechnik mit 8702 auf. Es folgen elektrische Apparate, Maschinen, chemische Verfahren und Apparate, Maschinen, chemische Verfahren und Apparate, Maschinen, chemische Verfahren und Apparate. Die höchste Zahl der Patenterteilungen hat ebenfalls die Klasse Elektrotechnik mit 4117. Bei den Gebrauchsmustern betrug der Bestand am Jahresende 134 986, bei den Warenzeichen 237 730.

Stadttheater Halle
Heute, Montag 20 bis gegen 21½ Uhr
Abschiedsabend Otto Karlmüller
Pantalon u. seine Söhne
Lustspiel von Paul Ernst.
Dienstag, 20 bis gegen 23 Uhr
Der Tanz ins Glück
Operette von Robert Stolz.

Neudorf (Harz)
Strandpension Weizel
Höhentourismus Neudorf (Harz)
Ferien Harzreise 199
Angenehm, billiger Ferienaufhalt. Direkt am Badeseen, nicht an d. Seilbahn. Glaspavillon mit Terrasse, Liegegarten. T. v. P. Fließendes Wasser. Bad, W. C.

Erholungs- und Studienreisen nach Amerika
mit den Schiffsamerikern
der Hamburg-Klasse
Fahrpreise ab 200,- einschließlich
hochzeitlichem New York-Aufenthalt
mit interessantem Programm
HAMBURG-AMERIKA LINIE
Ausfahrten und Rückfahrten durch
Reiseabteilung der Saale-Zeitung.
Kleinschmidens
Hapag-Reisebüro, Halle S., Roter Turm

GT
LICHT
SPEL
LICHT
SPEL

Am Riebeckplatz
Nur noch bis Mittwoch!

Ein durchschlagender Erfolg!
Millionen-Erbenschaft
Ein ganz entzückender Film, der
Schmerz, Spannung und herz-
liche Freude auslöst, mit
Friedl Copsa, Hans Stüwe,
Alfred Abel, Inge Iselt
Anton Pointner
Jugendliche ab. 14 J. zugelassen!

Große Ulrichstr. 51
Nur noch bis Mittwoch!

Kampf dem Verdruß!
durch
Ralph A. Roberts
dem Dombauschöpfer
Meine Frau - die Perle
Ein Lustspiel, bei dem das
Gedächtnis kein Ende nimmt.
mit
Ralph A. Roberts
Trude Marjan
Genia Nikolajewa
Jugendliche nicht zugelassen!

Billiger Sonderzug nach Thale (Harz)
am Sonntag, 4. Juli.
6.48 Uhr ab Halle (S.) am 22.25 Uhr
8.40 Uhr an Quedlinburg ab 20.33 Uhr
9.00 Uhr an Thale (Harz) ab 20.20 Uhr

Fahrpreise hin u. zurück
H.K. RM 5,20 H.K. RM 3,70
einschl. Teilnehmerabzeichen
60% Fahrpreismäßigung!
Günstige Gelegenheit zu herrlichen Ausflügen im Bodepark
Fahrtkartenverkauf und Anmeldung:
Reiseabteilung der Saale-Zeitung, Halle 15.
Kleinschmidens den 6. sowie im
Hapag-Reisebüro, Halle (S.), im Roter Turm
(Fernruf 299 60 und 325 4)

Rund um den Dienstag
Leipzig

Deutschlandsender
Rundfunk 1571
6:00: Morgenradion
6:30: Morgenradion
6:45: Morgenradion
7:00: Morgenradion
7:15: Morgenradion
7:30: Morgenradion
7:45: Morgenradion
8:00: Morgenradion
8:15: Morgenradion
8:30: Morgenradion
8:45: Morgenradion
9:00: Morgenradion
9:15: Morgenradion
9:30: Morgenradion
9:45: Morgenradion
10:00: Morgenradion
10:15: Morgenradion
10:30: Morgenradion
10:45: Morgenradion
11:00: Morgenradion
11:15: Morgenradion
11:30: Morgenradion
11:45: Morgenradion
12:00: Morgenradion
12:15: Morgenradion
12:30: Morgenradion
12:45: Morgenradion
13:00: Morgenradion
13:15: Morgenradion
13:30: Morgenradion
13:45: Morgenradion
14:00: Morgenradion
14:15: Morgenradion
14:30: Morgenradion
14:45: Morgenradion
15:00: Morgenradion
15:15: Morgenradion
15:30: Morgenradion
15:45: Morgenradion
16:00: Morgenradion
16:15: Morgenradion
16:30: Morgenradion
16:45: Morgenradion
17:00: Morgenradion
17:15: Morgenradion
17:30: Morgenradion
17:45: Morgenradion
18:00: Morgenradion
18:15: Morgenradion
18:30: Morgenradion
18:45: Morgenradion
19:00: Morgenradion
19:15: Morgenradion
19:30: Morgenradion
19:45: Morgenradion
20:00: Morgenradion
20:15: Morgenradion
20:30: Morgenradion
20:45: Morgenradion
21:00: Morgenradion
21:15: Morgenradion
21:30: Morgenradion
21:45: Morgenradion
22:00: Morgenradion
22:15: Morgenradion
22:30: Morgenradion
22:45: Morgenradion
23:00: Morgenradion

Beim Drang Utan

Als ihm der Wärlter Reis hinaufreichte, schämte, weichen, weißen Reis, gerade genug für eines Affen Frühstück, dachte ich, jetzt kehre endlich sein Blick aus jener unergründlichen, verlorenen Ferne zurück. Nun, dachte ich, wird es der neue Drang Utan im Zoo seiner Nachbarin Schimpanfin Sufi alchtun, die mit äuerst unschuldiger, aber anmutiger Hite ihre braune Hand leer ist und unbefangt dessen begehrliche Blicke nach den letzten Grämeln vor dem Käfig wirft.

Aber das Tier im rotbraunen Fell, seit vierzehn Tagen erst in Halle, führte seine Fahrung zum Grunde wie im Traume. Ueber die handvoll Reis ging sein rätselhafter Blick mentwert in eine völlig andere Welt. Wohin zur ...? Unmäßig schien es mir nicht schwer, es zu ahnen. Mühte nicht eine dumpfe Sehnsucht in seinem Blut über zehntausende von Kilometern nach seiner Heimat, den tropischen Wäldern Sumatras wandern? Sollte er nicht mit diesen langen haarigen Armen federleicht an den Zweigen von Riesenbäumen gefangen, waren nicht dicke Blätter sein Dach, blühten nicht seine feinen Augen seltsame Früebden? Warteten dort im anderen Erdteil vielleicht heute noch Gefährten im rotbraunen Fell auf seine Hinfahrt?

Es ist jetzt 10.30 Uhr. Um 20 Uhr wird der Zoo geschlossen. Wenn du noch solange hier sitzen bleiben willst, sage mir Bescheid, damit ich dich abholen kann, sagte mein Nebenmann. Da ging ich endlich mit. Aber bei allen anderen Tieren dachte ich noch nicht an nicht nur über ihre schönen Bewegungen, ihre Farben, ihre Stimmen nach, sondern auch über die Heimat, aus der sie oder ihre Eltern stammten. Wie wenig Bestimmtes man doch von allem wusste! Das wollte ich nachhaken, bald, gleich, morgen. Mit ganz neuen Augen wurde man dann durch den Zoo gehen.

Das ist eine selten vernünftige Idee von dir und ganz im Sinn der Zoologischen Gärten. Außerdem lernte endlich mal Grünblau dabei, sagte mein Nebenmann. F.S.

Neue Landgerichtsdirektoren in Halle

Landgerichtsrat Kirch in Magdeburg wurde zum Landgerichtsdirektor in Halle ernannt, Landgerichtsrat Dr. Haberlorn in Halle zum Landgerichtsdirektor dortselbst, Amtsgerichtsrat Böhm in Halle zum Landgerichtsdirektor in Stendal, Gerichtsdirektor Dr. Pöhl zum Amtsgerichtsrat in Osterwerda, Justizrat Dr. Raue in Bad Lauchstädt zum Justizrat, Versteht wurde Amtsgerichtsrat Raundorf von Biederlingel nach Merseburg.

Treffen der Lügner am 2. Oktober

Das Kameradschaftstreffen der Lügner muß am 3. Juli d. J. aus technischen Gründen ausfallen. Neuer und endgültiger Termin ist der 2. Oktober d. J. Die Wiederlebensfeier findet in Halle a. S., "Erdgeschloßhaus", statt.

Abgelegte Affenbeklände abgeliefert

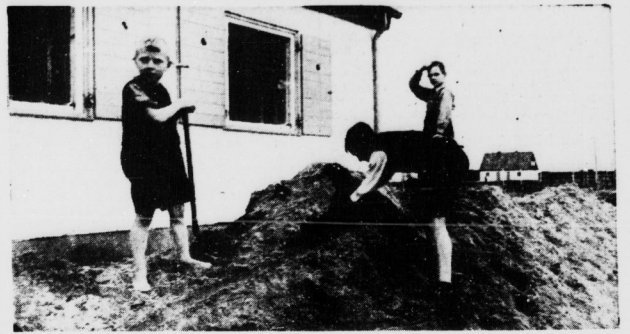
Auch im Reich des Bierjahresplans. Auf Grund einer Vereinbarung zwischen der Deutschen Arbeitsfront — Gewerbetreibergemeinschaft Freie Berufe — und den Präsidenten der Reichsanwaltschaften Raumburg, Dr. Prof. Dr. Raue, war den Reichsanwälten im Oberlandesgerichtsbezirk Raumburg zur Pflicht gemacht worden, innerhalb eines Monats ihre obgelegten Affenbeklände in Erfüllung einer Forderung des Bierjahres-

planes an die Papierammelfellen abzuliefern. Die Berufsgenossen haben mit ihren Gefolgsleuten in freiwilligen Ueberstunden die Sichtung der alten Affenbeklände durchgeführt und das für das Altpapier erhaltene Entgelt auf einen Sonderfonds abgehäftet. Das für die alten Affen erhaltene Entgelt in Höhe von 224,91 RM. ist von den Berufsgenossen zur Durchführung von AdR-Fahrten für bedürftige Gefolgschaftsmitglieder bestimmt worden. Es können auf Grund dieser Summe 20 Gefolgschaftsmitglieder eine etwa 10tägige Erholungsreise antreten.

Einführung als Schulfach

Aus der Arbeitsgattung der Facharbeiter für Luftfahrt im Nationalsozialistischen Lehrerbund (NSLB) in Bayern stammten die Referate im Reich der Durchführung der Volkswirtschaftlichen Erziehung und der Volkswirtschaftlichen Erziehung, die jedem Volksgenossen zur erfolgreichen Abwehr bekannt sein sollten. An Hand von zahlreichen Schaulerunden wurde die methodische und unterrichtliche Seite dieses Sondergebietes behandelt. Ministerialrat Dr. Gmalt vom Reichsluftfahrtministerium ließ durch Stichtbilder die große aufklärerische Bedeutung des Luftbildes für Unterricht und Erziehung erkennen. Er zählte die inneren Beziehungen zwischen Boden und volkswirtschaftlicher Kultur an und gab wertvolle Fingerzeige zur Vornahme luftwirtschaftlicher Maßnahmen. In einem weiteren Referat stellte er die Prinzipien der Luftbildlehre dar. Der Vortrag des Studienrats Desogana über den Einbau des Luftbildes in den mathematischen Unterricht brachte eine Fülle von Möglichkeiten, die zeigen, daß trotz der sach-

An solchen Sandhaufen spielt man nicht alle Tage



An Sandhaufen haben wir alle mal gespielt, aber die Kinder, die unser Bild belauscht, können stolz sein: sie buddeln in Sandbergen, die zum Bau einer unserer zukunftsreichsten Siedlungen, der Klemm-Siedlung, gehören. Sie scheinen sich dieser Tatsache auch bewußt zu sein, denn sie führen offensichtlich ein besonders großzügiges Bauwerk auf. Ein Rollfeld für Flugzeuge ist es vielleicht nicht gerade, aber mit einer Reichsausbahnanlage hat es unverkennbare Ähnlichkeit. (SZ-Bilderdienst.)

lich bedingten Eigenart des mathematischen Unterrichts dennoch didaktische Werte in ihm enthalten sind. An Hand zahlreicher Aufgabenspiele zählte der Vortragende, wie auch in der Mathematik der Luftfahrt an die Jugend herangeführt werden kann.

1000 Bimpe im Weltkampf

Körperliche Erziehung mit Erfolg. Am Sonntag fand das Sportfest des Jungmannes Saalkreis 394 in Canena mit 1000 Teilnehmern statt. In angelegtem Kampfe legten die Jungen ein Zeugnis ab von der erfolgreichen Erziehungspolitik der Dittlerung an dem Gebiete der Körpererziehung. Bei all den vielfältigen Leistungen von Mannschaften, Sandball, 4-mal-100-Meter-Staffel, Freiwüßigen, turnerische Vorführungen, zeigten sich recht gute Leistungen. Den Sinn des Sportfestes aber brachten die Morgenfeier und die fernigen Worte des Kreisleiters zum Ausdruck. Bei dieser Gelegenheit und zugleich anmahnenden Rückschau konnte der Jungmannführer die Beförderung einer Reihe von Führern verurteilen, die in schwerer Kleinarbeit all den großen Erfolgen die notwendige, feste Grundlage gegeben hatten. So war das Sportfest zugleich eine Leistungserziehung und ein Ansporn zu weiteren Erfolgen. Im Mannschafsturnierkampfe legte die Mannschaft des Saalkreis 7394 Canena. Den zweitbesten Abschluß hatte schließlich die Mannschaft des Saalkreis 33394 Lebendorf. In der Staffel feierte der Stamm II/394, Zmitzschona.

Auto gegen Straßenbahn

Gestern gegen 11.50 Uhr stießen an der Ecke Talamtstraße/Hallorering ein Auto und ein Straßenbahnwagen zusammen. Das Auto wurde stark beschädigt und mußte abgeschleppt werden. Verletzen wurden nicht verletzt.

Bekenntnis zum deutschen Lied

Vierertag des Deutschen Sängerbundes / Hallische Männerchöre vor der Dessenlichter

Überall im deutschen Vaterland, in Stadt und Land, ja bis über die Grenzen des Vaterlandes hinaus, traten die deutschen Sänger und Sangerinnen, die sich im Deutschen Sängerbund zusammengeschlossen haben, am gestrigen Sonntag auf öffentlichen Plätzen zusammen, um ein Bekenntnis zum deutschen Lied abzugeben. Zum andern sollte der Vierertag der breiten Dessenlichter zeigen, welche große Schätze unser deutsches Volkslied in sich birgt und daß es eines uneres schönsten und größten Kulturquats ist.

Die Hallischen Männerchöre hatten auch in diesem Jahre wieder den Platz vor dem Stadttheater gewählt, um hier vor über tausend Volksgenossen einige schöne Lieder zu singen. Vor der Stadttheaterterrasse traten die Chöre der Gesangsvereine, die dem Ganzen ein farbenprächtiges Bild gaben. In dankenswerter Weise hatte sich auch das Musikorps der Polizeibehörde am Standort zur Verfügung gestellt, das unter Leitung von Stadtmusikmeister Seiler der Veranstaltung einen musikalischen Rahmen gab.

Der Führer des Sängerkreises an der Saale, Stadtoberspielführer Hermann Schmidt, wies in seiner Ansprache auf die Zwecke und Ziele des Deutschen Vierertages hin, der heute zur Tradition des Deutschen Sängerbundes geworden ist. Die Beweggründe für die Sänger, aus dem Kameradschaft der Sängereisen, dem 12. Deutschen Sängertag in Breslau, an dem etwa 150.000 Sänger und Sangerinnen und hundertaufende musikkundliche Anhänger Zeuge sein wollten eines gewaltigen Bekenntnisses zum deut-

schen Lied, deutscher Kultur, zu Volk, Heimat und Vaterland.

Mit dem Vortrag „Die Himmel rühmen“ mit Orchesterbegleitung ergründete der gemaltige Chor unter der fähigen fähigen Stabführung des Kreisorchesters Kapellmeister Hoffert die Feierstunde. Es folgten „Freiheit, die ich meine“ und „Deutschland, mein Deutschland“. Auch einige Marsch- und Volkslieder mit Orchesterbegleitung, die beim bevorstehenden Deutschen Sängertag in Breslau als Kampflied von etwa 40.000 Sängern gesungen werden, wurden in frischer, lebendiger Form vorgetragen. Es folgten noch einige Lieder aus dem Liedbuch „Singendes Volk“, und als Schluß führte man das Festspiel mit Orchesterbegleitung.

Kreisführer Schmidt schloß den Vierertag mit einem „Siegeil“ auf den Förderer des deutschen Liedes, Adolf Hitler, die Feier, und begehrte lang die tausendköpfige Menge die Nationalhymnen.

NSV verteilt die Volksgasmasken

Verbilligte Preise für Minderbemittelte / Verteilung nach festgelegten Plänen

Der Reichsluftfahrtminister, Generaloberst Göring, hat bereits in seiner Rede vor den Ministären des Reichsluftfahrtbundes bekanntgegeben, daß die Verteilung der Volksgasmasken durch die NSV, erfolgen wird. Er hatte auch darauf hingewiesen, daß dem Volksgenossen, dem der Aufschlagungspreis für die Volksgasmaske auf Grund seiner wirtschaftlichen Lage noch zu hoch ist, durch Reichszuschuß ein verbilligter Bezug ermöglicht wird. Aus diesem Grunde ist die NSV, in der Verteilung der Volksgasmasken eingeschaltet. Sie kennt die wirtschaftliche Lage aller Volksgenossen durch ihre Tätigkeit, insbesondere durch das Winterbüßwerk, am besten, und außerdem erstreckt sich ihre bis ins einzelne aufgebaute Organisation über das ganze Reich.

In seinen Ausführungen vor der Presse über die Volksgasmaske hat Regierungsbaurat Dr. W i e l e n z auch weitere Angaben gemacht. Die Art der Verteilung und die Berücksichtigung der wirtschaftlichen Lage. Im Laufe der Zeit wird jeder Volksgenosse von einem Amtsleiter der NSV, aufgesucht werden. Er wird ihm der Preis gesagt, und wenn dann der betreffende Volksgenosse nicht in der Lage ist, den Preis anzulegen, dann wird von der NSV, ein Zuschuß bewilligt, der den Minderbemittelten ein verbilligter Preis aufgefunden werden. Eine völlig kostenlose Abgabe an Minderbemittelte wird jedoch nicht erfolgen, sondern es wird zum mindesten eine Anerkennungsgeld gezahlt werden müssen. Im übrigen wird auch der normale Aufschlagungspreis nur wenige Mark betragen. Dabei ist noch darauf hinzuweisen, daß niemand es erfährt, wenn ein Minderbemittelter durch die NSV, eine verbilligte Volksgasmaske erhält.

Die Verteilung der Gasmasken erfolgt nach einem genau festgelegten Plan. Es ist daher nicht zweckmäßig, daß sich einzelne Volksgenossen in den Angelegenheiten der NSV, an den Reichsluftfahrtbünd wenden, sondern sie müssen abwarten, bis sie an die Reihe kommen.

men. Zunächst werden natürlich die besonders gefährdeten Gebiete verortet. Die Auftragserteilung an die NSV, ist wiederum eine Befähigung für ihre Verwendung für Staat und Volk. Bekanntlich wird auch das Ernährungsbüßwerk von der NSV, durchgeführt. Bei allen diesen Aufgaben kommt der NSV, ihre ausgezeichnete Organisation zugute. Die NSV-Organisation war im Hinblick auf die besondere Art ihrer Arbeit von Anfang an auf der kleinsten Einheit des Volkes, auf der Hausfamilie begründet, und danach richtete sich die Zahl der Wörs und Zellen. So bestehen aus dem Volk heraus von unten her aufgebaut 395.571 Blocks, die in 79.94 Zellen zusammengefaßt sind. Es ist somit die Gewähr gegeben, daß die Verteilung der Volksgasmasken bei der NSV, sich in den denkbar besten Händen befindet.

Wer wurde geschädigt durch den „Weingroßhändler“?

Der Kaufmann Emil Cufi hat in Halle, Dachritzstraße 2, unter der Firmenbezeichnung „Spanisches Wein-Import-Haus Cufi & Co.“ eine Weingroßhandlung betrieben. Cufi hat seit Mitte Mai dieses Jahres nach Hinterlegung größerer Summen flüssige, alle diejenigen, die sich durch Cufi betrügerlich geschädigt fühlen und noch keine Anzeige erstattet haben, werden gebeten, den Sachverhalt umgehend schriftlich oder mündlich dem Vertrauenskommissionar in Volkswirtschaft Zimmer 131 (Tel. 277 51, Hausanschrift 332) mitzuteilen.

Auto und Radfahrer zusammengestoßen. Gegen 12.40 Uhr stießen am Sonnabend im Adolf-Hitler-Ring ein Radfahrer und ein Auto zusammen. Die Radfahrer verlor und schied einen linken Schlüsselbeinbruch und leichte Kopfverletzungen. Er wurde mit dem Krankenwagen der Feuerleitstelle nach ihrer Wohnung gebracht.



SS fährt ins Sommerlager. In diesen Tagen begeben sich in allen Teilen des Reiches Angehörige der Hitler-Jugend ins Sommerlager. Die strahlenden Gesichter zeigen, wie sehr sie sich auf die herrliche Lagerzeit freuen. (Schwarz-Bilderdienst-M.)

Es lebe der neue König

Das Königsstücken der Remarke-Schützen. Die Königsstücken der Remarke-Schützen (Gesellschaft) ist vorüber. Wieder wurde ein neuer König proklamiert, und wieder beschloß dieser La die Mege...

25jährige treue Mitgliedschaft, von denen sich vor allem letzterer um die Gesellschaft durch Leistungen und Taten besonders verdient gemacht hat. Nach anschließender Preisverteilung war der offizielle Teil des Abends...

Krieg in der Heide

Gefändespiel des Stammes IV/88. Ein zeitgemäßes Gefändespiel führte am Sonnabend der Stamm IV des Jungmannes Halle (Sa) durch. Spanische Volksschwestern, unter der Führung von Moses Wolfenb...

Wetro nicht befehlen, der in diesem, fast unausgemessenen Geschäft verkehrt war. Nach dem Schlußantrag traten die Einheiten noch einmal an einer kurzen Preisverteilung auf. Hier verkündete der Jungmannführer den Sieger. Die Nationalisten hatten zwar ihre Aufgabe nicht völlig lösen können...

Samariterinnen in der Luftschutzarbeit

Am Sonntag fand teils im „Stadtschützenhaus“, teils in der Zuderraffinerie ein großer Luftschutzbefehlungsabend statt, an dem alle Samariterinnen der Saalkreise teilnahmen. Der Tag fand unter der Leitung von Frau Dr. P. Leberberg, der Vorherrscher des Vaterländischen Frauenvereins, Kreisvereins Saalkreis, und Fräulein Graul, Ammendorf, Kreisgruppenleiterin des Vereines...

Motorradfahrer verfehlt

Am Sonnabend gegen 13.05 Uhr stießen an der Kreuzung Thomasturstraße/Fächerhöhe ein Kastrafwagen und ein Motorrad zusammen. Der Motorradfahrer erlitt einen Oberarmbruch, seine Sozials verlor sich die linke Schulter. Beide wurden mit einem Auto zum Krankenhaus Bergmannstraße zugewie...

Den Stall allein gefunden

Ein interessanter Fischische spielte sich vor letzten in Reidesburg ab. Dort hatte ein alter, schon wehrfähiger Führer sein Einhorn vor der Dorfstraße stehen lassen, während er sich ein Glaschen geknietete. Dem schon alten Pferde wurde die Reit zu langweilig. Da es fast täglich den Weg von Halle nach Reideburg mit seinem Kutscher unternimmt, und die Straße genau kennt, trabte es gema gemächlich, ohne daß der Reiter es bemerkte oder aufmerksamer gemacht wurde...

Nach der Wehrmacht

Zur Dienstaltersfolge der Unteroffiziere hat der Reichskriegsminister angeordnet, daß Oberfähndliche, Unterärzte und Unterweterinäre die dienstältesten Unteroffiziere mit Portepee sind. Eine Ausnahme besteht für den Truppenoberfeldwebel bzw. -obermannmeister seiner Einheit. Für diese sind die dienstältesten Unteroffiziere ohne Portepee.

Ein vollständiges Sammelstück

Ein vollständiges Sammelstück von Briefen, die ein Mann während des Krieges geschrieben hat, ist in der Wohnung des O. C. v. ... in ...

Bin ich verschwenderisch?

Frage: Ich bin gewohnt, beim Einkauf meiner Toiletteartikel nicht ohne Überlegung auf den Preis zu achten. Weis ich alles von der Qualität abhängig. Mein Mann macht mir deshalb Vorwürfe. Sind Sie berechtigt? Antwort: Sie handeln richtig, wenn Sie einem Qualitäts-Ergebnis wie Chlorodont den Vorzug geben, weil Sie wissen, daß nur dieser Zahnpasta nur das Beste gut genug ist. Bei Chlorodont ist eben jeder Pfennig gut angelegt.

Die Krone im Rhein

Roman von Wolfgang Markon

Uheberrechtsschutz: Kopienverbotverlag Fritz Mardice, Leipzig Ct

„Rein, das ist nicht nötig. Wir haben alles im Haus, und vor einer Stunde ist der Kleiderherd vorbeigefahren, da habe ich mich eingedacht.“

„Wo machte sich Willy auf den Weg nach dem Park?“, fragte sie nach einer halben stündigen Wartezeit in das Haus eintrath, hatte er gleich ein lustiges Erlebnis.“

Der kleine nette Marquis, entflammt von Hannas Schönheit, war zur Attide übergegangen und hatte Hanna küssen wollen. Aber Hanna hatte es abgewiesen und sich mit einer finstern Benennung losgesagt und dabei dem Marquis einen Stoß verleiht, daß er Willy direkt in die Arme fiel und ein verächtliches Gesicht machte.“

„Ich glaube, mein Herr, Sie sind an der falschen Adresse“, lachte Willy.“

Er sah, daß Hanna auch die Sache von der linken Seite nahm und hielt es genau so, so daß der Marquis etwas verlegen aufschaute. Hanna mit dem Finger drohte und sagte: „Oh, Sie sind ein kleines Teufelchen!“ Dann verlor er sich nach oben.“

Hanna leuchtete. „Schnel! Der Marquis ist so ein netter, schamloser Mensch, und er würde recht auf Sie laiden, wenn er nicht die warme Verliebtheit hätte.“

„Willy! hält er sich für so unwiderstehlich schön, daß er best, daß ich ihm stille fällt, wenn er sich in die Arme nimmt.“

„Ich halte nicht still“, lachte Hanna ernstlich, als sie die Hände betrat.“

„Das glaube ich. Der Mann muß wahrscheinlich erst noch abgedacht werden, von dem Sie sich einmal unarmen lassen, Hanna.“

„Aber kann das nicht?“, fragte sie nach dem nachdenklich zurück. „Manchmal ist er nicht weit, man weiß es nur nicht. Haben Sie ihr Herz noch nicht droben auf der Narrenburg gelassen?“

Willy sah sich um und stellte fest, daß sie allein im Räume waren. „Doch“, lachte er leise, und wurde rot dabei. Die Narrenburg wird mein Schicksal. Als ich Victoria wieder sah, da wußte ich: die oder Victor.“

Hannas Gesicht zeigte ehrliche Freude. „Ich wünschte, ich könnte alles hören, und ich merke es für mich behalten. Bis sie es selbst öffentlich verkünden. Weiß es Alexander?“

„Rein, dem lene ich es noch nicht, der Schilling lacht mich doch sehr an. Hat er denn immer noch so unter Mademoiselle zu laiden?“

„Am Augenblick nicht. Mademoiselle hat den Besuch zweier Herren bekommen. Beide sind hübsche junge Menschen — den einen haben Sie schon gesehen — und Mademoiselle lächelt sich. Ich glaube, sie will den armen Jungen eifersüchtig machen, aber da hat sie kein Glück. Denken Sie nur, Willy, neulich wollte Mademoiselle zusammen mit Alexander schlüpfen: so an der Seite des Mannes aufkommen und nur ein Stein hineingeworfen. Der Stein war ihr zu kalt.“

und sie ist schrecklich unzufrieden. Sie hat eine große Zuneigung gemacht. Ich sie elegant und raffiniert angesehen, dann ist sie ein ganz hübsches Mädchen, aber im Waderstich macht sie eine solche Figur, da sieht man eben auch, daß sie die Natur etwas tüchtig mütterlich behandelt hat. Sie tat mir förmlich leid, als ich sah, wie Alexander sie betrachtete.“

„Ja, Hanna, sie sind nicht alle so schön, nicht von der Natur so begünstigt wie Sie, die Victoria“, vollendete Hanna augenwinkend. „Aber Herzensnähe ist doch bestimmt auch gerade und schön gewachsen.“

„Ja, das ist sie. Sie ist etwa so groß wie ich, vielleicht einige Zentimeter kleiner, aber sie ist so schön und so nett.“

„Aber was wird der Herr der Narrenburg sagen, wenn Sie mit Ihrer Werbung kommen?“

„Ich glaube nicht viel, höchstens ja. Ich habe das Gefühl, daß er und Zante Emma schon wissen, daß unsere Werbung willkommen sein wird.“

„Sie brauchen jetzt das Thema sehr schnell ab dem Alexander härmte in seiner temperamentvollen Art in die Küche und bestellte: „Ein Schüssel für unseren neuen Gast, Herrn Weinberg!“

Da entdeckte Alexander den Freund und drückte ihm die Hand. „Da bist du ja, alter Freund. Treibst es dich auch einmal zu uns herunter?“

„Ja, ich komme dienlich, ich habe einen Antrag für dich. Du sollst einem Amerikaner mitteilen, daß Fräulein Gretchen und Mole von Zornheim sich übermorgen treffen. Mole von Zornheim läßt Mitter Brücken bitten, vom darauffolgenden Tage an sein Gast zu sein.“

„Oh, da wird sich Mitter Brücken freuen. Er verzeiht bald vor Ungeübtheit.“

„Ja, ja, ich widerprüchlos sind Amerikaner. Der eine operiert bedenkenlos Wochen. Womöglich, man nach einer fanatischen Krone im Rhein zu suchen, und der andere verweist jeden Tag, der ihm von der Arbeit verlorangeht. So ist es nun einmal auf der Welt. Du, Alexander, die beiden Schwächern löst, hübsche Mädchen sein.“

„Stimm ich nicht“, lachte Alexander. „Ich dich nicht bezaubern.“

„Rein, mein Junge“, lachte Willy unheimlich. „Seine Vorrede und seine Creche kann mir etwas anhaben. Ich lade mir mein Glück selber.“

„Kalkülere, alter Freund, du hast es schon gefunden.“

„Wer wird so neugierig sein? Ebenfalls ist es herrlich oben auf der Narrenburg.“

„Trotz Position?“, fragte Hanna neugierig. „Ach, jetzt ist mir wohl. Die ist verlorat und aufgehoben. Ihre beiden Kavaliere verbinden sie. Scheinbar hat jeder den Wunsch, ihr Gatte zu werden. Louison scheint sich wie eine kleine Königin zu fühlen. Sie wirkt in dieser Aufmachung geradezu bezaubernd für mich. Ich bin jedenfalls herzlich froh. Ein paar Tage glaube ich schon, daß sie ernsthaft in mich verliebt sei, aber lebt sie so, daß es gar nicht so schlimm war, und daß ich mir direkt ein Stein vom Herzen gefallen.“

Am Abend war es wieder sonnig und freundlich, so daß die Gäste im Garten sitzen und den schönen Abend auskosten konnten. Es war auch während der Regenzeit nicht kalt gewesen.

In der Reihenlaube sah Louison, in ihre beiden Freunde und Mr. Brücken, der ein langes Gebälge machte.

Alexander, der Hot und schnell behiente, sah es und dachte schmerzlos: Alter Junge, wenn ich dir näher lache, daß du die längste Zeit erwartet hast, dann wirst du bis heute ein netter, aber großer Mensch sein.

Vorläufig behielt er es aber noch für sich. Er hatte das kleine Pöbium am Musikanten auf. Pfingstferien erließen mit der Waite, gefolgt von Bankrott, der eine ganze Reihe der geschicktesten Musikinstrumente mit sich brachte, die Alexander benutzte.

Wald erlangt das schönste Konzert im Garten, das alle aufschrien. Auch der neue Gast, Herr Clemens Weinberg, aus Düsseldorf, kam in Saune. Der große blonde Alexander, der ihm ausgesprochen gefiel, den er zu beobachten hatte, den schätzte er vom ersten Augenblick an. Es war auch kein Wunder, denn Alexander hatte sich so nett seiner angenommen, ihr so aufmerksam bedient, daß das Herz des alten Mannes froher wurde.

Er war im Leben öfter herumgekommen worden, hatte seine Frau verloren, seine Kinder lebten im Ausland, der eine in Tokio und der andere in Vancouver, und kümmernte sich nicht um den Vater.

Und so empfand der einfache Mann Alexanders warmherzige Fürsorge dankbar und wohlwollend.

Es tat ihm geradezu leid, daß er ausgerechnet ihn bezaubeln sollte.

Er war sehr wieder lachend. Ein enghäusches Lied aus den schottischen Bergen erklang frisch und frei von seinen Lippen. Seine Kameraden begleiteten ihn, und beim Refrain fiel der Pfingstherer mit.

In dem Sinnen war das jubelnde Herz der Jugend.

Das empfand auch sein Väterchen mit seinen Leuten, die wiederkommen waren und nun voran in die Rückseite angetreten wollten. Sie sahen ganz still und lachend.

Und noch einer lachte mit ganzem Herzen. Mr. Brücken, der U.S.A. Er verlor in dieser Stunde, daß er der nächsten, kalkulierende Geschäftsmann war, ja, er vergaß, daß er schon fünfundsiebzig Jahre auf dem Buchel hatte. Förmlich lachend sah das Herz.

Ein beglückter Mensch, lachte die beiden Frauen im Sprung auf und klafften beglückert.

„Monsieur Brücken“, sagte der Marquis, „ich mache Sie auf diesen jungen Mann aufmerksam. Ich glaube, Sie nicht, daß er auf den Beinahe alles beglückert würde.“

Brücken meinte bedächtig den Kopf. Er würde doch nicht so unglücklich sein, das offiziell auszugeben. Nein, er wollte seine Partie nicht verfehlern. Ihn sah er so klar: er machte Alexander nicht abzurufen wurde veranlassen. Unter allen Umständen.

„Schön haben Sie gelungen, wunderhöhn!“ sagte der alte Weinberg und winkte Alexander vergnügt zu.

„Daß Ihnen gefallen, Herr Weinberg? Das freut mich. Ja, wir tun alles für unsere Gäste, so sollen Sie wohlfühlen, lassen hier einen Menschen werden. Und es ist doch nicht so schwer, hier in dieser herrlichen Gegend den alten Adam abzufreien.“

Alexander ließ sich für einen Augenblick an dem Tisch nieder.

„Eigentlich... wenn man Sie so aufschaut, Herr Alexander... man denkt, daß es Ihnen nicht an der Wiege gelungen wurde, daß Sie hier als Kellner für Brot verdienen.“

„Ja, was tut man, wenn man nichts hat? Ich bin ohne Vermögen. Von meinem Onkel möchte ich mich belächeln nicht unterstützen lassen.“

„Ihre Eltern waren nicht vermägen?“

„Doch, die Marquis hatten große Güter in Vettland. Aber die sind in der Revolution alle vom Staat konfiskiert worden. Und der gibt doch nichts heraus. Da ist nichts zu machen.“

Herr Weinberg war mit einem Male sehr nachdenklich. Er vergaß seine Creche vor dem jungen Menschen und war froh, als Alexander wieder abzurufen wurde.

Das war doch nicht möglich. Er mußte doch ganz genau, das damals der Aufsicht des Vermögens Alexander hatte. Was genau wußte er, daß der letzte Staat eine Geschäftsbüro von sechs oder sieben Millionen Mark, oder waren es noch mehr, gesamt hatte.

Und Alexander mußte davon nichts? Er war ohnmächtig lächelnd, noch nicht im Besitz des Vermögens?

Was hatte das zu bedeuten? Trüb der Generaldirektor ein falsches Spiel mit Alexander?

War das möglich? Weinberg kam nicht zu Harde mit seinen Gedanken. Was konnte er tun? Was es nicht seine Pflicht, Alexander die falsche Auskunft zu geben? Das mußte er sich noch einmal genau durch den Kopf gehen lassen.

Alexander stellte ohne Mr. Brücken eine neue Klaffe ein.

„Der gute Narrenburger, aeeelant, trübe Stimmungen und Grillen zu vertreiben.“

„Das ist was!“, brumte Brücken. „Die Narrenburg.“

„Nur Geduld, Mitter Brücken!“

„Time ist money!“

„Und money ist Dreck! Einmal ein paar Wochen am Rhein in Sonne und Fröhenheit ist mehr wert.“

„Rohet auch Geld, my Boy!“ (Vorführung folgt.)

Kaiserpfalz Tilleda wird ausgegraben

Vorgang der Arbeiten / Bessere Mauerreste freigelegt / Reiche Funde

Im Jahre 1935 hatte man damit begonnen, im Rahmen der Grabungsarbeiten der Landesanstalt für Volkshilfe in Halle die Spuren der alten Kaiserpfalz Tilleda nachzugehen, die der Heberlieferung nach auf dem Wirtshausberg bei dem kleinen Dorfe Tilleda am Fuße des Kuffhäusers gelegen haben soll.

Schon 786 wird in Urkunden der Ort Tilleda genannt. Wir wissen weiter, daß 872 auf der Pfalz Tilleda, der Grenzort zwischen Lita II. und Theophano abgebrannt wurde, und daß Lita seiner Gemahlin die große schöne Kaiserpfalz Tilleda als Morgengabe schenkte. Schon dies legt den Schluß an, daß es sich um eine beachtliche Anlage gehandelt haben muß. Später wurde die Pfalz noch einmal bebaut: Hier war es, wo die Ausöhnung Heinrichs VI. mit Heinrich dem Löwen stattfand.

Nach 1200 muß die Pfalz an Bedeutung verloren haben, denn kaum noch wird sie in der Geschichtsliteratur erwähnt. Sie ist später mehr und mehr verfallen, bis die Gemeindefürsorge alle Trümmer bedeckte. Die Heberlieferung oder beschnitten hatzindig den Wirtshausberg als Zitate der alten Pfalz, so begann hier 1935 die Grabungen, die schon damals manches aufdeckten wie Mauerreste und ein großes Teintor, an das sich nach beiden Seiten Erdwälle mit Dolparafällen angeschlossen. Auch Befestigungen wurden schon damals festgestellt.

An diesem Jahre hat, nachdem im vorigen Jahre die Grabungen wegen der Arbeitslosigkeit in Weimern ausgesetzt, die Arbeit unter Leitung von Dr. A. u. S. f. o. w. ihren Fortgang genommen. Es sind weitere Mauerreste freigelegt worden und der Grundriß eines großen 88 Meter langen Gebäudes bestimmt, das teilweise noch kirchlichen Zwecken gedient hat und archaisch ist. Hierbei Einzelteile deuten im übrigen darauf hin, daß das Gelände um den Wirtshausberg und dieser selbst uraltensiedlungsgebiet sind. In die jüngere Steinzeit, wie in die spätere Bronzezeit, weisen die Funde hin. Es ist bereits jetzt offensichtlich, daß die Anlage der alten Pfalz hier unten der alten Burg Kuffhäuser droben in keiner Weise nachsteht. Es ist anzunehmen, daß die Kuffhäuserburg oben zum Schutze der Pfalz und der Wehungen unten am Fuße des Berges erbaut worden ist. Ein direkter Verbindungsweg von der Pfalz zum Kuffhäuser ist noch heute feststellbar.

Spinnwirtel, Spielsteine, Glasperlen, verschiedene Zäunleinchen, bisher insgesamt fünfzehn Scherfelle, alle wohlständig ausgerichtet, ohne Bindungen, eiserne Bandmesser aller Art, Gefäße mit Versierungen, große Schiffe, Stränge mit Henkeln, Keramik aus dem 11. und 13. Jahrhundert; es ist eine lange Liste von Fundstücken, die man schon jetzt aufstellen könnte. Und was man der Boden nicht noch ablesen kann, wird eine Anzahl besonders schöner Silberbraketen schon geborgen werden. Die alten Wärschen von dem Schutze, der hier auf dem Wirtshausberg wie oben auf dem Kuffhäuser vergraben liegt, hatten schon nicht so unecht.

Für dieses Jahr mußten die Grabungen abgebrochen werden, sie werden jedoch, sobald es möglich ist, wieder aufgenommen. Auch hier soll dann wieder der Öffentlichkeit die Möglichkeit gegeben werden, Einblick in die Anlage der alten Kaiserpfalz zu gewinnen. Für weiterhin ist damit zu rechnen, daß weiterhin auch auf dem Gebiete der alten Kuffhäuser Pfalz Ausgrabungen erfolgen werden.

Die Viehhöckerpreise überstrichen

Zu 5000 Mark Geldstrafe verurteilt.

Dessau. Wegen Überfütterung der Hochpreise im Großhandel mit Schlachttiere hatte sich Otto Friedrich aus Dessau zu verantworten. Er hatte in der Zeit vom Juni bis Oktober 1936 von seinen Großabnehmern statt der vorgeschriebenen Preise von 70 bzw. 72 Pfennig für 500 Gramm Schweinefleisch 75 Pfennig zahlen lassen. Er hat das dadurch zu bewähren versucht, daß er die höheren

Preise als Gegenleistung für Blut, Färsche und Transportkosten in Rechnung stellte. Das Schöffengericht verurteilte diesen Volkschädler zu einer Geldstrafe von 5000 Mark oder 100 Tagen Gefängnis.

Bitte, wechseln Sie den Zahn-Marschstein

Schmelze mit einem Inflationsstein. Weihenfeld. Eine raffinierte Schmelzlerin trat in den letzten Tagen wie die Polizei mitteilt, in Weihenfeld auf. Sie sah, daß am offenen Fenster eines Hauses eine ältere Frau

Das Schloß des Grafen von Alvensleben



In Neuzattersleben, nordwestlich von Bernburg an der Bode gelegen, steht das Schloß der Grafen von Alvensleben, die seit 1373 hier ansässig sind. Seine jetzige Gestalt erhielt das Schloß durch den erst vor einigen Jahren verstorbenen Schlosshauptmann Grafen Werner von Alvensleben in den Jahren 1883 und 1884.

sch und ging ins Haus hinein. Nach einer Weile kam sie wieder heraus und bot die am Fenster stehende, ihr für eine im Hause wohnende Frau einen 10-Mark-Schein zu wechseln. Die Angehörige erkannte, daß es sich um einen Inflationsstein handelte. Als sie sich erkannt sah, klagte die Unbekannte.

In die Schlingpflanzen geraten

Ein 17jähriger Junge kam dabei zu Tode.

Wieser (Bez. Magdeburg). In dem in der Nähe von Wierschhöhe liegenden Dorf trat am Abend ein 17jähriger junger Pächter aus Wieser. Der junge Mann wollte den Rost durchschwimmen, geriet dabei aber in die Schlingpflanzen, von denen er sich nicht wieder befreien konnte. Seine Leiche wurde erst am nächsten Tag durch die Feuerwehr gefunden.

Sangerhausens „Goldene Kofe“

Ehrenpreis für die beste Rosenzucht.

Sangerhausen. Um der Pflege der Rosenzucht eine besondere Anerkennung zuteil werden zu lassen, hatte die Stadt Sangerhausen auf Anregung des Bürgermeisters Dr. Heß von W. B. d. R. f. k. nach einer Beratung mit den Ratsberatern im Frühjahr 1936 den Beschluß gefaßt, einen jährlichen „Ehrenpreis der Stadt Sangerhausen“ zu stiften. Dieser Ehrenpreis der Stadt Sangerhausen wird jeweils dem Rosenzüchter zuerkannt, der im Laufe des Jahres die beste Rosenzucht anerkannt Rosenzucht in Höhe von 100 Mark in Geld herausbringt und die höchste Punktzahl bei den Bewertungen der Rosenfreunde erhält. Der Preis soll nicht in der bisher üblichen Form einer Medaille mit der dazu gehörenden Anerkennung in Form eines Ehrenbriefes oder Briefbeschlusses sein. Der Ehrenpreis wurde in den Kunstverträgen von Richard Freitag in Erfurt anerkannt. Die aus dem Jahre 1936 stammende Kofe ist auf einem Plakat am Rosenfest in Sangerhausen, neben der Kofe trägt der Siedler das Bild der Stadt Sangerhausen, während der untere Teil des Sockels die Widmung der Stadt trägt. Der Ehrenpreis wird dem Züchter jeweils auf der Jahresversammlung des Vereins deutscher Rosenfreunde überreicht. Für das Jahr 1936 wird der Herr Züchter Mathias Tanta in Uterlen (Golstein) ausgezeichnet, der eine neue Kofe züchtete, die zu den „Polynah“-Züchtern gehört und der den Namen „Emanuël“ gab. Der Preis der Stadt Sangerhausen wird dem erfolgreichen Züchter anlässlich der Haupttagung des Vereins deutscher Rosenfreunde am 4. Juli in Zweibrücken überreicht.

Verbrechen an einem 3jährigen Kinde

Es wurde von einem Unbekannten fortgelockt.

Nordhausen. Ein verabschiedungsunwürdiges Verbrechen wurde, wie der Volksbericht mitteilt, am 28. Juni in Nordhausen verübt. Ein dreijähriges Kind wurde von einem Unbekannten vom Kinderinnenbad am Gehege fortgelockt. Erst am nächsten Tag fanden Spähergänger das Kind hinter dem Gehegeplatz auf einer Rosenhecke. In dem kleinen Mädchen vermisste man schoneres Verbrechen worden. Vermutlich hat der Täter das Kind über Nacht bei sich behalten und erst am nächsten Tage an die Fundstelle gebracht. — Auf dem Friedhof wurde ein verheirateter Mann von hier erschossen aufgefunden. Der Unglückliche hatte am Grabe seines Vaters seinem Leben ein Ende gemacht.

Sträfling überfällt den Wachtmeister

Den Beamten durch einen Schlag betäubt und mit dessen Seltengewehr verletzt

Alten. Als im Gerichtsgefängnis der Justizwachtmeister Müller einen Strafgefangenen, der auffällig geworden war und die Arbeit verweigert hatte, in die Zelle zurückführen wollte, wurde dieser tätlich und griff den Wachtmeister an. Als Müller von der Waffe Gebrauch machen wollte, erhielt er mit einem harten Gegenstand einen Schlag an die Schläfe, der ihn für kurze Zeit betäubte. In dieser Zeit gelang es dem Sträfling, sich des Seitengewehrs des Justizwachtmeisters zu bemächtigen, mit dem er nun auf Müller eintraf und ihm Verletzungen im Gesicht und im Oberarm beibrachte. Wundärztliche Hilfe wurde durch den Chefarzt des Gefängnisses, die gefesselt gewarnt mit einem Beschlusse auf den Gefangenen einwirkte, so daß er entworfen werden konnte. Zwei Gefangenen, der seine neun Monate Strafe bis auf wenige Wochen abgelesen hatte und in nächster Zeit entlassen werden sollte, dürfte der Traum von der goldenen Freiheit für längere Zeit ausgeträumt sein.

Wismar-Bittenberg kommt, aufnehmen soll. Die neue Umgebungsstraße soll an der Elbbrücke, die ebenfalls dringender Verdrößerung bedarf, abzwiegen und durch die Südröhre und deren Verlängerung an der Burg Rohlau vorbei in die Wespertalstraße einmünden. Der Hochbauingenieur von Dessau ist vom Amtlichen Staatsministerium gemäß dem anhaltischen Enteignungsgesetz mit den Vorarbeiten beauftragt worden. Eine Fortführung von Bauarbeiten ist nur mit besonderer Erlaubnis des Staatsministeriums zulässig.

Eine neue Umgebungsstraße

für den Verkehr aus Coswig-Bittenberg.

Dessau. Im Stadtteil Dessau-Rohlau wird eine hübsche Umgebungsstraße angelegt werden, die allen Verkehr, der aus Cos-

Wenna. (Foto-Preisanschriften)

Um die Qualität der Ferienfotos zu heben, ist es notwendig, daß die Apparate auch bei den Umarmungen in Wald und Feld, im Gebirge und an der See zu machen, veranlassen die J. G. Farben-Industrie für ihre Vertriebsstellen einen Fotomotivbewerbungswettbewerb und Gutachten zum Erwerb von Fotomotivmaterialien ausgesetzt und regen zur Teilnahme an.

Bad Dürrenberg. (Nach drei Kaffeetagen aus Leipzig)

Das Reichsbahnverkehrsamt Leipzig wird im Laufe des Sommers 1937 noch drei Kaffeetage (14. Juli, 1. August und 22. September) nach der Kurstadt Bad Dürrenberg fahren. Frau Alwine Richter, Zeichnerin, wurde 80 Jahre alt. — Die 3. Kurliste der Badverwaltung weist vom 17. bis 23. Juni bei 31 einheimischen 2002 Personen auf. Damit ist die Zahl 2000 für Kurkartenhaber bereits überschritten.

Wenna. (Infallverhütung)

An dem Reichs-Preisanschriften für die Unfallverhütung im Bergbau hat sich auch die Bergschicht des Geiseltal-Rohlebergzweigs in Hartem Wähe beteiligt. Die Teilnahme war so stark, daß die Frist für die Bekanntgabe der Gewinner hinausgeschoben werden mußte. In nächster Zeit wird sie aber erfolgen können.

Wolffen. (Stichtagsfeier)

Beim städtischen Verleihen wurde ein Baumplätzchen in der Nähe des Marktplatzes wurde im Sanderdorfer Bezirk der 60jährige G. aus Wolffen festgenommen und in das Ritterfelder Amtsgericht eingeliefert. — Der 53jährige Arbeiter Albert G. wurde aus Versehen in der Leipziger Straße in der Nähe des Marktplatzes, als er sich auf dem Wege zu seiner Arbeitsstätte befand, plötzlich vom Rabe und erlag einem Herzschlag. — Die J. G. Farben haben auf der Dilsdorfer Reudener Straße 183 gegenüber dem Eingang zum Theater einen großen Parkplatz für die Kraftwagen der Theaterbesucher anlegen lassen. — Bei dem Bestrafung von Vorfällen auf Wefel über 350 km erhielt der Richter H. Wedel die dritte Staatsdenkmünze.

Wittenberg. (Diamantene Hochzeit)

In der Seltenerlei fand das alte Gieseborn bekannte Ehepaar Ferdinand Gieseborn und Antonie Gieseborn das letzte Fest der diamantenen Hochzeit begeben. Beide sind echte Wansfelder Kinder.

Eine Hundertjährigerin

Städtische Schreiben des Führers.

Bernburg. Am 28. Juni feiert in Leipzig die Witwe Emilie W. 100. Geburtstag. Seit 28 Jahren lebt die Greisin in Bernburg in einem Privatpensionat, das in der Meißelstraße. Der Führer und Reichskanzler hat Frau W. in Leipzig 10. 21 aus Anlaß der Vollendung ihres 100. Lebensjahres ein wertvolles Glückwunschschreiben und eine Ehrenprobe zugesandt.

Das Auto überfliegt sich

Unfall des Wagens der St. A. Standarte 225.

Bernburg. Auf einer Dienstreise verunglückte auf der Landstraße überfliegt nach Güstern der Dienstwagen der St. A. Standarte Nr. 225, indem er auf dem gewöhnlichen Kopfsteinpflaster, das durch Regen schlüpfrig geworden war, ins Wenden geriet. Der Wagen fuhr mit mächtiger Geschwindigkeit gegen den Straßengordel, drehte und überfliegte sich. Der neben dem Fahrer sitzende Stellvertreter der Standarte, Sturmabteilungsführer Holstein, kam mit mächtiger Wucht gegen den Straßengordel. Ein Adjutant Sturmführer B. wurde auf einen Acker geschleudert und erlitt nur leichte Verletzungen. Der Fahrer, Scharführer S. i. A., erlitt ernste innere und äußere Verletzungen und befindet sich nebst dem Standarteinführer in der Klinik Dr. Albrecht. Als Brigadeführer Peter von dem Unfall hörte, hat er sich sofort nach Bernburg begeben und beide Verletzte im Krankenhaus bedauert.

Burgkennin. (Eine Kirchenglocke)

geklüftet. Frau von Bodenhausen hat für die 1917 für Seersmiede abgelieferte zweite Glocke eine neue gegossen. Mit einer kleinen Feiler wurde der Lauf der Glocke verbunden. Und am Abend erklang dann seit vielen Jahren zum ersten Male wieder der harmonische Klang der Glocken. Im Gottesdienst am Sonntag wurde die Einweihung der geklückten Glocke besonders wehevoll vollzogen.

Stolberg. (Neuer Bürgermeister)

Die nach dem Ausscheiden des Bürgermeisters Gropengießer freigewordene Stelle, die bisher durch den kommissarischen Bürgermeister Herr. Meißner innebehalten war, wird wieder hauptsächlich durch die Kraftwagen der bisher 12 Jahre Ober-Bezirk in Thüringen tätig gemessenen Bürgermeister Banno.

Schöne Traut. (Waffenhand Unterpost)

Schöne Traut, 21. 10. 1937, hat sich gestern 3 Zentimeter Zoll. Keine Schläger.

Gesamte Witter: Rollende Nebelhaft.



In Neundorf, unweit von Staßfurt, hat man den schön gelegenen und von Bäumen umgebenen Teich abgeteilt und so ein Bad für die Kinder geschaffen.

eben der neue Meister die größere Macht und Kampfkraft aufzuweisen...

Die Berliner ESK scheint bis insgeheim etwas bärter und in allen Handlungen der Dintermannschaft bewacht zurechtfähriger...

Jebei demt viel Glück zu haben. Bahndorfer hat nur einige Male gut zur Geltung...

Riefenfeuerwert am 3. Juni auf den Brandbergen für das Hilfswert „Mutter und Kind“

Um die Meisterschaft der Frauen

Favorit war „Turngemeinde in Berlin“ aber „Eimsbüttel“ wurde Meister

Der Sonntag brachte bereits einen wichtigen Auftritt zur Deutschen Handballmeisterschaft...

In der ersten Halbzeit waren die Berlinerinnen in der Führung...

Endgültige Entscheidung gefallen zu sein. Aber wiederum gab es einen energiegelassen Zwischenpauze...

Die große Ueberraschung in diesen beiden Spielen war - das bei vorweggenommenen - die eindrucksvolle Niederlage der Frauenhandballmannschaft der VfR Mannheim...

Einmalig für die VfR Mannheim in diesem Spiel...

Herrlicher Kampf um die Plätze Würdige Siege für auch das Entschiedenste Spiel der Frauen...

PSV-Berlin - PSV-Halle 18:11 Die Berliner brachten eine recht gut geführte Partie...

Bis zur Pause hatten sich die Berliner bereits mit 5:3 einen ordentlichen Vorsprung verschafft...

Für VfB Berlin und Eimsbüttel Hamburg war der Wetten ins Endspiel frei - die verbleibenden Mannschaften...

Bei der Deutschen Hochschulmeisterschaft in Göttingen wurden die schwimmenden Resultate...

Reichsmann Rust weicht neue Kampfbahn Den Einzelkämpfern der Leichtathleten...

Berlin und Eimsbüttel im Endspiel

So überraschend die Vorzeichen verliefen, so überraschend war dann auch das entscheidende Spiel des Sonntags...

Angriffsfähigkeit ab deren Gefährlichkeit lie sie im Spiele gegen Mannheim feingehieft halten...

Erster der Klasse II wurde die Universität Halle, während die Hochschule für Zehrerbildung...

Um den Ehrenpreis des Führers Erfolg der ESK beim deutschen Spring-Terz...

Aufregendes Endspiel der Frauen Wiederum traten die beiden Frauenmannschaften von VfB und Eimsbüttel...

Nachdem Eimsbüttel durch Schmidt (Freiwasser) in der 8. Minute mit 1:0 in Führung gegangen war...

Mannschalkämpfe der Leichtathleten Trotz der schlechten Wetterverhältnisse...

Geplanter Einmarsch in Berlin Die Berlinerinnen...

Borussia noch nicht am Ziel

Borussia-Jaucha 2:2 / Lettin gehört nun zur I. Kreisklasse

Der letzte Spieltag sollte die Stärkung um den zweiten Aufstiegsplatz zur Bestätigung und I. Kreisklasse bringen...

Zur Form kommen drei Spieler in Gefahr, aber die Hintermannschaften zeigen sich diesen Schwierigkeiten gewachsen...

Borussia gegen Jaucha 2:2 (0:0). Wie hart das Ganze an diesem Aufstiegsplatz war, beweist der gute Erfolg am Sonntagvormittag auf dem Siedelplatz...

Lettin gegen Zschibitz 0:0. Die Platzherrscher mit Erlos für ihren Mittelfeldler und ihrem im Wechselspiel herausragenden Mittelfeldler Meier mußten höflich kampflos, um den Siegesminuten der Gäste erfolgreich zu brechen...

Sportliste im Kreis

Sportfest in Zappendorf. Der Ausbruch der einzelnen Mannschaften war unterschiedlich, wobei besonders der Brandflatterer auf seinen Sieg über Blauweiß Ansbach stolz sein kann...

Aber alle 96 Rückwärtsmannschaften über mit 4:0 die Oberliga, während Zappendorf 2. der 3. mit 3:1 und 3:0...

Freundschaftsspiele: Neumark 1. gegen Barchitz 2:1, 2. gegen Barchitz 3:1, 3. gegen Barchitz 2:1...

VIB Zscherndorf gegen VII Merseburg 2:1. Die Werberer konnten zwar durch einen Fehler der Zscherndorfer Hintermannschaft, die sie weit aufgedrängt war...

Rennen am Teispa.

- 1. Rennen: 1. B. Jentich Non-ecco (Gentich) 1:17; 2. Bera 3; 3. Horro. Tot.: 40 (Einfach 50); ...

Brandenburgischer Schmalzmelzer wurde Gehört vom Deutschen 24, mit 6233 Punkten. Gien Gollner-Braumüller liegt im Rückstand...

Die Straßenverkehrsbehörde von Dessau hat im nächsten Monat einen Verkehr (Dortmund) mit 65 Punkten vor Emil Richter (Dortmund)...

Die Parole

Kreisleitung Halle-Steinb. Kreis. Sonntag, Dienstag 20.15 Uhr Dienstabklärung der Kreisgruppen...

Kreisleitung Halle-Steinb. Kreis. Sonntag, Dienstag 20.15 Uhr im "Südpost"...

Kreisleitung Saalfeld. Kreisgruppe Saalfeld. Sonntag, 28. Juni, um 20.30 Uhr Mitgliederversammlung im "Südpost"...

Wienersdorf. Mitgliederversammlung. Freitag, 25. Juni, 19.30 Uhr, im Saal der Kreisgruppe...

Hintermannschaften der Kreisführung. Dienstag, 29. Juni, 19.30 Uhr, im Saal der Kreisgruppe...

Familien-Nachrichten

Am Sonntag, dem 26. Juni 1937, entschlief sanft nach langem schweren Leiden meine liebe Frau...

Marie Franke geb. Berndt. In Namen der trauernden Hinterbliebenen: Karl Franke. Bahnhof Teutschenthal, Wiesbaden, Cuxhaven.

Familiennachrichten (Aus Zeitungsanzeigen und nach Familienangaben.)

geboren: A. E. Pauline Schmidt geb. Bonke. Heirat: Oscar Schmidt, 79 Jahre Bürgermeisters-Witwe: Emil Köhler, 55 Jahre.

Verlobungen: Gaby Schick mit Fritz Schick, 27 Jahre; Karl Köhler, 55 Jahre.

Heirat: Gaby Schick mit Fritz Schick, 27 Jahre; Karl Köhler, 55 Jahre.

Heirat: Gaby Schick mit Fritz Schick, 27 Jahre; Karl Köhler, 55 Jahre.

Heirat: Gaby Schick mit Fritz Schick, 27 Jahre; Karl Köhler, 55 Jahre.

Statt Karten.

Am Freitag, 22. Juni, entschlief sanft nach längerem Leiden unsere liebe, treusorgende Mutter, Schwester- und Großmutter

Frau Ottilie Schröter geb. Hünkel im 68. Lebensjahre. In tiefer Trauer Kurt Schröter und Frau Gertrud Stiefen, geb. Schröter Thilo Schröter Hertha Schröter und 2 Enkelkinder.

Roitzsch, den 26. Juni 1937. Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 29. Juni, 3 1/2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Sein Mittagsschlafchen und seine altgewohnte flache Pfeifchen-Schwärze sind der Bester ständig haben, dann läßt er sich wohl. Daß seine Frau auch ein Glas mit abbekomme, ist ganz in Ordnung, denn Pfeifchen-Schwärze liefert eben vorzüglich Dienste!

Generalarbeiter: Alfred Seide, Gellhorn-Strasse 7, Bernauersee 263 98.

Herrlich Mittelschlesien Fernsprech-Sammel-Nr.: 87001

Briketts zu Sommerpreisen Koks

Bohrich & Grove, Halle (S.), Ludwig-Wucher-Str. 31, T. 2214

Detektive. Haben Sie Einlagen, Pflöge, Wunden, Woll in, lag. Gründliche Suche nach jeder Spur. Ermittlungen. Alimentation u. Privat-Angelegenheiten. - Gefährdet 188.

Riesenbefeuer und Massenbesch

bei unseren letzten Vorführungen bestätigen den Wert dieser großen Erfindung! Das Tagesgespräch der hallischen Hausfrauenwelt ist: "Dertules" die selbsttätige Waschmaschine...

und hat dabei die gründliche sparsame schonende schnelle Wasserreinigung - das muß jede Hausfrau sehen, da lohnt sich der weiteste Weg!

Probewaschen im "Wintergarten" am Dienstag, 29. Juni 1937, nachmittags 3 und 5 Uhr, am Mittwoch, 30. Juni 1937, nachm. 3, 5 u. abends 8 Uhr...

S.Z. Anzeigen steigen den Umsatz

Geschäfts-Eröffnung Am Montag, dem 28. Juni, eröffnen wir im Neubau Hagdeburger Straße 9g

Erich Baumgärtel u. Frau Langjähriger Mitinhaber der Firma F. Baumgärtel, off. Handlung, Lessingstraße.

Papierwarengeschäft in verkohrender Straße sucht Artikel zur Ausstellung

Freiwert Landmannschaftliche Fahrt nach England und Irland

Interessante Landausflüge in Plymouth und Glangarril

Minimalpreis ab Hamburg - RM 120,- je nach Lage der Kabine

Erbsenapfelprüfung

ein Kolonialwaren-, Wein-, Drogen- und Farbensgeschäft. Um gütigen Zuspruch bitten

Erbsenapfelprüfung

Erbsenapfelprüfung

Christian von Kleist:

Gelbe Rosen

In einer kleinen Stadt Oberfrankens konnte man in der Hofzeit einen älteren Mann sehen, der, in die Furchen eines herrschaftlichen Dieners gekleidet, einen Strauß gelber Rosen in der Hand tragend, sich zu einem oberwärts gelegenen Landhaus begab, das, allen Blicken Reugieriger entriekt, hinter einer hohen Mauer in einem verwilderten Garten lag.

Man mußte von diesem fremden Mann nur so viel, daß er, von auswärts kommend, für wenige Stunden diese Stadt besuchte und daß in der Villa, zu der er seine Schritte lenkte, eine ältere, durch einen Unfall verkrüppelte Dame mit einer Dienerin wohnte.

Eine Wanderung durch das schöne Frankensland brachte auch mich in dieses Städtchen, und der Unfall führte es, daß ich dem Diener begegnete, gerade als er im Begriff war, den altmodischen Türflöser an jenem Landhaus in Bewegung zu setzen. Eine alte Dienerin öffnete ihm, empfangend den schönen Rosenstrauß, während der Fremde sich sonelich verabschiedete und nachdenklich seine Schritte zum Hofhof lenkte. Mir fiel das ernste, ausdrucksvolle Gesicht auf, so daß ich es durch Jahre in der Erinnerung behielt.

Ich beschloß, noch einige Stunden in dem Ort zu verweilen, um mich ein wenig auszurufen. In einem Gasthof erfuhr ich nun die oben erwähnten Tatsachen und der Fremde und die einsame, unglückliche Frau im verborgenen Landhaus. Dann legte ich meine Reise fort, und es mochten fünf Jahre vergangen sein, als ich unerhofft jenen Menschen in einer Weilschaft bei einem mit befreundeten norddeutschen Gegenwart traf. Er wurde mir als ein namhafter Weigenkünstler bezeichnet. Die Lebenswürdigkeit meiner Freunde kam mir entgegen. Ich wurde mit jenem Raffinieren zusammen eingeladen, so daß wir näher bekannt, ja befreundet wurden. Ich bewunderte seine Kunst, und viele gemeinsame Freizeiten verbanden uns. Dennoch hielt mich eine begriffliche Edele davon zurück, das Gespräch auf meine seltsame Begegnung mit ihm in jenem Städtchen Oberfrankens zu lenken.

Mein Aufenthalt in der norddeutschen Stadt war begrenzt. Am Abend vor meiner Abreise war ich von meinen Freunden zu einer Weilschaft eingeladen. Auch Hermann, mein neuer Freund, war zugegen. Nach der Weilschaft gingen wir beide durch die mittelmäßige Stadt. Es war die Hofzeit, und aus den Anlagen, die wir durchschritten, strömte uns wunderbarer Duft entgegen. Da brach ich das Schweigen und erzählte ihm, als wenn es sich um einen Doppelgänger handelte, von jener Begegnung. Wir setzten uns auf eine Bank, und eine Zeit verbarrie Hermann schweigend. Dann sagte er: „Mein junger Freund, jener war kein Doppelgänger, sondern ich selbst habe viele Mal das Neuhäuser und die Gedächtnis eines Dieners angenommen, um einen Rosenstrauß in zwei Hände gelangen zu lassen, die fast nicht von dieser Welt mehr waren.“

Als erweckte diese Sommerzeit ferne Erinnerungen und als löse der Hofenfuß seine Schwelgenlust, fuhr er dann fort: „In meiner Jugend hatte ich nur eine große Liebe, deren Gegenstand zu hoch stand, um für mich je erreichbar zu sein. Ich sprach davon auch nicht zu einem Freunde, dem einzigen Menschen, dem ich mich sonst anvertraute. Er war zehn Jahre älter als ich und mir in allem weit überlegen. Sein Genie hatte ihm durch bedeutende Erfindungen zu größerem Vermögen verholfen. So verließ er bereits über einen Namen und Besitz, während ich in der Mühsal noch Anfänger war und mich mühsam

im Leben durchschlagen mußte. Er liebte Hoffart und glücklich jenes junge Mädchen, dem ich mich nicht, zu nahen getraute.

Einmal hatte ich gehört, daß jenes Mädchen gelbe Rosen über alles liebe. Und es ist vielleicht aus einem Gefühl der Unterwürfigkeit, das mich niederbrückte, zu verstehen, wenn ich beschloß, da ich ihr sonst nichts sein durfte, alle Tage in der Hofzeit von meinen kümmerlichen Mitteln gelbe Rosen zu kaufen und sie ihr zu überreichen. Sie hat wohl immer angenommen, sie kämen von dem Mann ihrer Liebe.

Da geschah ein furchtbares Unglück. Der Feiler ihres Namenstages — sie hieß Johanna — wurde ein schönes Fest veranstaltet. Man hatte im Garten ein Weizenfeld aufgebaut, darin getanzt wurde und das Festbahnt von bunten Kämpchen erleuchtet war. Durch einen Kurzschluß brach Feuer aus. Nicht nur das Fest, auch das Haus wurde vom Feuer ergriffen. Eine große Panik entstand. Glücklicherweise wurde von den Gästen niemand ernstlich verletzt. Nur Johanna wurde von einem glühenden Eisentäger zu Boden geworfen. Sie galt für tot. Der Tod aber wäre nicht gewesen. Ihre Fräule waren zerwehrt und ihr Körper von Brandwunden entsetzt.

Mein Freund war verzweifelt. Monate hindurch ein gebrochener Mensch, zumal Johanna, die den Verlust ihrer Schönheit nicht verschmerzen konnte, die Verlobung löste und ich nicht mehr zu sich kommen ließ. Sie wollte hinfort, von der Welt abgetrennt, ganz einsam leben. Ihre Eltern hatte ich schon vor einigen Jahren verloren, und so der Brand ihr Haus zerstört hatte, verließ sie, nur von einer treuen Dienerin begleitet, die Stadt und verzog unbekannt wohin in die Provinz. Mein Freund unternahm, um die traurige Vergangenheit zu vergehen, eine weite Reise. Dann kam der Krieg, und ich habe nie mehr etwas von ihm gehört.

Jahre waren vergangen, bis ein Zufall mich in das kleine Städtchen in Oberfranken führte. Hier hörte ich von einer einsamen verkrüppelten Frau, die mit ihrer Dienerin, der Welt verborgen, im Umkreis des Ortes leben sollte. Sofort war ich der Ueberzeugung, daß diese Frau nur Johanna sein könnte. Ich

Erfindungslustige Gegenwart

Immer wieder muß man räumen, wie erfindungslustig unsere Gegenwart ist, obwohl doch nachgerade der Bedarf an „patentierten“ Neuhelien gedeckt sein sollte. So ist wohl bekannt, daß wir über eine Fülle von Rechenmaschinen verfügen, die uns die Sorgen des großen Einmaleins abnehmen. Trotzdem hat man jetzt im skandinavischen Staat Maffa aufgesetzt eine neue Rechenmaschine in Betrieb gesetzt, die aber nicht nur rechnen, sondern auch große mathematische Aufgaben lösen kann. Daß sie zwei Zentner wiegt und aus 13 000 einzelnen Teilen besteht, kann nicht verwundern, wenn man hört, welche Fähigkeiten in diesem „mechanischen“ Köpchen schlummern.

Man ist mit dieser Maschine zum Beispiel in der Lage, wie die Zeitungen berichten, Gleichungen mit neun Unbekannten zu lösen. Mit einem einzigen Griff könne man das Ergebnis einer solchen Aufgabe, ermitteln, die sonst eine sehr lange Zeit in Anspruch nimmt. Mit einem Griff neun Unbekannten! Das ist sicher eine bewundernswürdige Leistung.



Kassel im Festschmuck des Reichstages

Wiederum stand Kassel im Zeichen der großen Tagung des Reichskriegesbundes Kyffhäuser, die gestern mit einem großen Aufmarsch zu Ende ging. — Eine Gruppe von auswärts eingetroffenen Bundesmitgliedern marschiert nach ihrer Ankunft in die Quartiere ab. (Scherl-Bilder.)

suchte nach dem Haus und fand es. Es war wieder die Hofzeit. Ich kaufte die schönsten gelben Rosen im Ort. Der Dienerin, die mir öffnete, überreichte ich sie. Sie erkannte mich nicht. Ich sagte ihr, ich sei der Diener des einstigen Verlobten der Herrin, der, von einer weiten Reise zurückgekehrt, ihren Wohnsitz nach langem Fortziehen entdeckt hätte. Die Dienerin sagte mir, daß Johanna nie angekommen wäre, in Wieke an ihn zu denken. Doch hier sei sie dahin und wäre kaum noch klar im Geiste. Dennoch erinnerte sie sich der gelben Rosen von einst, und ich konnte gewiss sein, daß sie der Ueberzeugung war, auch diese stammten von ihrem Geliebten, den zu lieben sie niemals aufhören konnte.

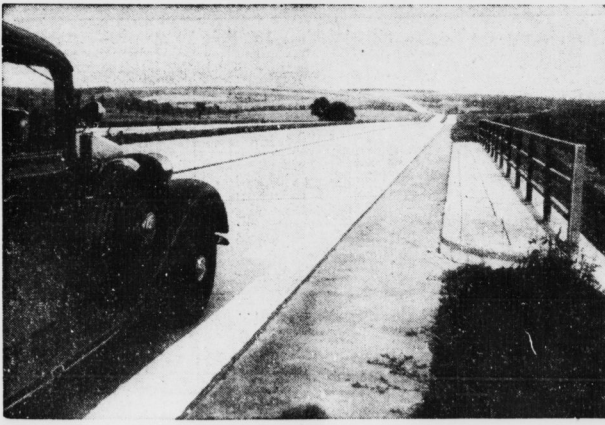
Seitdem begab ich mich in jedem Jahr um eine ganz bestimmte Zeit in die Stadt und brachte Johanna in Dienerkleidung gelbe Rosen. Nie durfte sie erfahren, wer ich war, aber immer mußte ich an ihrem Namenstage aus der Hofzeit diese herrlichen Blumen in ihren Händen wissen.“

Wie aber nun, wenn das aufgefädelte Stüd oder die Darstellung unter aller Kritik sind? Würde es sich nicht empfehlen, noch einen weiteren Knopf am Aufschauer anzubringen, mit dessen Hilfe man jederzeit — den Vorhang fallen lassen könnte? *

Und dann die automatische Badewanne, ebenfalls in London erunden und jetzt in den Dienst der öffentlichen Badeanstalten gestellt. Diese Badewanne ist so gebaut, daß das Wasser automatisch abläuft, wenn die Zeit verstrichen ist, die für eine gewissenhafte Reinigung genügt. Durch diese „Erdbelegung“ der Badewannengänge erparnt man denen, die auch noch baden wollen, viel ungeduldriges Warten. Hier sollte man einsehen und durch Uebertragung auf andere Lebensgebiete der leidenden Menschheit helfen. So etwa: einen Abendbrotstisch konstruieren, der in dem Augenblick in einer Verlenkung verknüpft, in dem der Gast (nach unserer Meinung) genug gegessen hat. Oder: eine öffentliche Fernsprechanlage, die denjenigen, der wieder das Gebot „Ruffe dich kurz!“ handelt, nach einer gewissen Zeit automatisch — tu z z z z z — um ihn an die Luft zu setzen und die Zelle für den nächsten Sprecher frei zu machen... H. D.

In sieben Jahren nur einmal gefäht

Frauen müssen gefäht werden. Diese Frage ist aerichtlich entscheidend. Natürlich im freiesten Lande der Welt, in Amerika. Ans Rollen gebracht hat diese Fraue eine blonde Frau aus Chicago, die seit sieben Jahren mit einem sehr süßen Mann verheiratet ist. In diesem Zeitraum hat der Gatte, wie die Frau vor Gericht unter Tränen ausrief, sie nur ein einziges Mal gefäht. Sie wollte aber täglich viele Male gefäht werden. Aber alles bitten mit dem Muenen und alle schönen Worte blieben fruchtlos. Der Mann beharrte auf seinem Standpunkt, daß nur Viebespaare sich fähen, die noch nicht an die Gefahren des Klüffens denken, er in denen helle die Gefahren hoch in Rechnung. Der hohe Gerichtschof stellte sich allerdings — wie kann es in Amerika auch anders sein — auf den Standpunkt der Frau und trennte sie von diesem Manne, der sein Frau so sehr enttäuscht hat. Die blonde Frau ist jetzt auf der Suche nach einem Mann, der sie für die sieben Fußlofer Jahre enttäuschen soll...



Der Führer weihte Sachsens Autobahnen

Am Freitag wurde die neue 101 Kilometer lange Autobahnstrecke Dresden—Chemnitz—Meerane, die den ersten zusammenhängenden Abschnitt der geplanten Ost—West-Verbindung Breslau—Nürnberg darstellt, durch den Führer und Reichskanzler dem Verkehr übergeben. Bild rechts: Der Wagen des Führers, gefolgt von zahlreichen Autos und Omnibussen, die mit der Belegschaft der am Bau beschäftigten Arbeiter besetzt waren, durchschneidet als erster das Band der neuen Reichsautobahnstrecke. Links: Ein Blick auf die neue Strecke bei Wilsdruff. (Scherl-Bilderdienst-M.)

